Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1916

203 (24.7.1916) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert viertelj. 2.40 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 65 Pfennig. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht viertelj. 2.72 Mark. Am Postschalter abgeholt 2.30 Mk. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Kolonelzeile od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 203. Montag, den 24. Juli 1916 Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Baden, Lokales und Handel: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Hermann Weick; für Sport und Vermischtes: J. V.: Heinrich Gerhardt; für Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Tel.-Amt Uhland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Komische „Unstimmigkeiten".

Wenn auch auf den sicherlich nicht sehr sanften Druck von Paris und London her die italienische Regierung unter erneutem Vertragsbruch sich nun der „einigen Kriegsfront" der Alliierten mit Haut und Haaren anzuschließen bereit ist, so drohen dieser neugestärkten Einigkeit der beiden lateinischen Schwestern doch bereits wieder erhebliche Gefahren. Die „Idea nazionale" hat schon neulich Alarm geblasen. Nämlich Herr Herbette, der als Sohn seines Vaters, des langjährigen französischen Botschafters in Berlin, in Frankreich eine überaus fruchtbare patriotische Schreibetätigkeit entfaltet, hat mit einigen Kollegen der Meinung Ausdruck gegeben, daß Oesterreich unbedingt als Großmacht erhalten bleiben müsse, während der Feind der Menschheit, das militaristische Deutschland, zur völligen Vernichtung verurteilt sei und nun mit vereinten Kräften so schnell wie möglich exekutiert werden solle. Ja, man könne, so meint der geniale Franzose, sogar recht gut zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, indem man u. a. ganz Bayern an Oesterreich gebe. Dieser Vorschlag besonders hat nun aber die italienischen Patrioten gewaltig in den Harnisch gebracht. E grottesco . . . . è idiota . . ." so lautet die erboste Kritik der „Idea nazionale". Daß auch die Franzosen ihnen natürlich das Trentino, Triest und andere unerlöste Herrlichkeiten geben wollten, genügt ihnen schon lange nicht mehr. Oesterreich-Ungarn müsse zertrümmert werden, denn sonst wird Italien die Aufgaben seines heiligen Egoismus jenseits der Adria nie ungefährdet erfüllen können. Deutschland dagegen müsse freilich in seiner militärischen Angriffsmacht gebrochen werden, aber die staunenswerte Kraft und mannigfaltige Begabung des deutschen Volkes müsse ebenso zum Vorteil von ganz Europa geschont bleiben. Wenn gewisse Franzosen das nicht einsähen, dann litten sie eben an egoistischer Kurzsichtigkeit. Man sieht, der italienische Größenwahn kann manchmal fast anerkennend sein.

Wie furchtbar „grotesk" in Wirklichkeit bei der allgemeinen heutigen Kriegslage das beiderseitige rhetorische Gerausse wegen der Ausschlachtung des Zukunftssieges ist, ist für die überreizten Gehirne natürlich nicht erkennbar. Höchstens der sozialistische „Avanti" hat die dazu nötige Objektivität. Er führt denn auch noch eine andere Fehde mit dem französischen Genossen Hervé, der aus einem einstigen Märtyrer des Antimilitarismus zu einem fanatischen, schrulligen Kriegsjakobiner geworden ist.

Hervé ist nämlich in seinem Blatt „Victoire" durchaus nicht so zurückhaltend mit den Einzelheiten der großen, „unbedingt siegreichen" Vierverbandsoffensive wie das sein strategischer Kollege Joffre ist. Und dabei verfügt er denn auch vertrauensvoll und uneingeschränkt über die verbündete italienische Armee, die nach seiner Ansicht unter Cardonas Befehl offenbar viel zu wenig wirksam gewesen ist. Also, das italienische Heer empfängt von Generalissimus Hervé die strategische Aufgabe, sobald General Sarrail von Salonikí aus Serbien wiedererobert haben wird, einerseits von Valona nach Norden vorzustoßen und andrerseits sich unter „Anlehnung an Triest" die Save entlang bis zur Grenze Rumäniens aufzustellen, das natürlich ebenfalls auf der Vierverbandsseite eingreifen werde. Auf diese Weise würde der eiserne Ring um Oesterreich-Ungarn geschlossen sein, während Frankreich, England und Rußland Deutschland den Garaus machen.

Dieses geniale Rezept findet, wie gesagt, ganz und gar nicht den Beifall des „Avanti", der den abtrünnigen Tintenstrategen Hervé vielmehr mit schärfster ironischer Lauge behandelt. Aber auch die ententebegeisterten Italiener dürften etwas peinlich berührt sein. Denn auch vor die Tugend, die Hervé da von ihnen verlangt, haben die Götter eben recht viel Schweiß gestellt, und dann, man selbst setzt sich ja auch gerne im patriotischen Prophetenschwung über die stachligsten Wenn und Aber leicht hinweg; aber wenn eine andere das tut, um von den Söhnen Italiens das Unmögliche zu verlangen, wenn dieser andere noch immer nicht mit den Heldentaten und Opfern Italiens zufrieden ist, wenn er nicht einsieht, daß schon Valona allein gegen die österreichischen Barbaren siegreich zu halten, eine ungeheure Leistung ist, für die Italien im Friedensschluß ganz Albanien erhalten muß, und wenn ihn jetzt die Kriegserklärung gegen das deutsche Eigentum in Italien nicht mit Dankbarkeit erfüllt, dann ist der Franzose eben ein Undankbarer, und Italien wird zum mindesten nicht eher Albanien erobern und den Rumänen an der Save die Hände reichen, als bis Sarrail von Salonikí aus Serbien erobert hat.

Man sieht, die lateinische Brüderlichkeit entbehrt nicht gewisser Gegensätze, und diese wieder nicht der Komik.

Aber wenn man daran denkt, daß Geister wie Herbette und Hervé und ihre italienischen Gegenstücke viel Schuld an dem Kriegswahn und der Kriegswildheit in ihren Ländern haben, dann wird die Komik doch tief traurig.

Eine 20 Milliarden-Anleihe der Entente.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Juli. Das römische Finanzblatt „Economia d'Italia" verbreitet die Nachricht, die in London vereinigten Minister der Alliierten hätten die Ausgabe einer internationalen Kriegsanleihe im Betrage von 20 Milliarden Franken beschlossen. Der Anteil von Frankreich wäre 4 Milliarden, der Italiens würde sich auf 2 Milliarden stellen. Die Meldung erregt in italienischen politischen Kreisen nicht weniger Aufsehen als in denen der Finanzwelt. Die gesamte Presse nimmt von ihr an auffallender Stelle Vermerk; einzelne Blätter zweifeln jedoch an der Richtigkeit der Nachricht. (Zens. Khe.)

Der italienische Ministerrat. — Unverschämte Deutschenhetze.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Lugano,** 24. Juli. Der „Corriere della Sera" erklärt, daß der Ministerrat sich mit der Kriegserklärung an Deutschland und mit einer neuen Milliardenanleihe, die in Amerika aufgenommen werden solle, beschäftigen werde, das bedeute den Krieg bis aufs Messer. Eine Kommission der Kriegsparteien hat eine Petition an Boselli gerichtet, in der die schleunige Internierung aller noch in Italien lebenden Deutschen gefordert wird. Auch sonst wird in der Presse eine unverschämte Hetze gegen die Deutschen gepredigt, der nur der „Avanti" entgegentritt.

Der Eindruck in der Schweiz.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Juli. Die „Neuen Zür. Nachr." bemerken zu der Meldung von einer internationalen Kriegsanleihe der Entente: „Die Entente wird das Anleihen als Beweis ihres unwankbaren Siegeswillens und ihrer Stärke auf den Markt werfen. In Wirklichkeit ist es ein Beweis der Schwäche. Denn nur Staaten, die sich von einer verlorenen Hauptpartie bedroht sehen, können sich und ihre Zukunft aneinander binden... Welch ein Unterschied: Deutschland und Oesterreich streben einen positiven und produktiven wirtschaftlichen Gemeinkomplex an, die Entente einen gemeinsamen — Schuldenkomplex." (Zens. Khe.)

Die Finanzen der Entente.

Bern, 23. Juli. Finanzminister Ribot legte der französischen Kammer einen Gesetzentwurf vor, worin er um die Ermächtigung nachsucht, den verbündeten oder befreundeten Regierungen bis zum 30. September 1916 aus Mitteln des Staatsschatzes Vorschüsse in Höhe von 1 547 500 000 Frcs. auszuzahlen. Die bisherigen Vorschüsse betragen 2 327 000 Frcs. (W.B.)

Italien und Rumänien.

I. **Berlin,** 24. Juli.

In unterrichteten Kreisen vertritt man die Anschauung, daß die italienische Regierung noch immer nicht einig in sich ist, was sie tun soll. England und Frankreich drangen auf eine Kriegserklärung und ein Teil des Kabinetts Boselli, das ja gewissermaßen im Zeichen der Kriegserklärung an Deutschland zu stande gekommen ist, arbeitet in demselben Sinne. Ein Teil der Kabinettsmitglieder scheint allerdings im Falle der Kriegserklärung sein Ausscheiden aus dem Kabinett angedroht zu haben. England hat Italien neue Versprechungen gegeben und es hat vor allem dem finanziell zerrütteten Lande neue Geldmittel zur Verfügung gestellt. Aber wie immer hat England sich dafür wichtige Konzessionen einräumen lassen und zwar verlautet, daß Italien den englischen Waren Vorzugszölle eingeräumt hat. Damit ist freilich die Sorge der italienischen Regierung, wie sie Ersatz für den Verlust des deutschen Absatzgebietes finden soll, durchaus nicht behoben. Aber die Stimme der Vernunft schweigt eben augenblicklich in Italien. Der Erlaß der römischen Regierung, der die wirtschaftliche Kriegserklärung Italiens bedeutet, klingt ziemlich matt, es ist bemerkenswert, daß das Verhängen von Maßnahmen gegen das deutsche Eigentum in das Belieben des Justizministers gelegt wird, daß also diese Maßnahmen verfügt werden können, aber nicht müssen. Das deutet darauf hin, daß Italien sich noch immer wenigstens einen schmalen Pfad zur Verständigung mit Deutschland nach dem Kriege offen halten will.

In diplomatischen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß die Entscheidung der römischen Regierung über die Frage der Kriegserklärung von gewissen Strömungen in Rumänien abhängen wird. Man hofft in Rom offenbar noch stärker als in den übrigen Hauptstädten unserer Gegner auf ein Eingreifen Rumäniens. In Bukarest hat sich die Strömung für das Eingreifen in den Krieg zweifellos etwas verstärkt. Die rumänische Heeresverwaltung hat eine Anzahl von Maßnahmen getroffen, die man nur als Vorbereitungen für eine Mobilisierung ansehen kann. Aber Rumänien wahrt vorläufig das Gesicht: seine militärischen Maßnahmen richten sich genau so gegen Rußland, wie gegen Oesterreich-Ungarn. Was die wirtschaftlichen Maßnahmen Rumäniens betrifft, so hat man in Bukarest den Plan, die Maisausfuhr zu sperren, wieder fallen lassen, auch die rumänische Petroleumausfuhr auf der Donau geht, wenn auch in beschränktem Umfange, unverändert weiter, dagegen hat Rumänien, zweifellos auf Drängen der Entente, ein Eierausfuhrverbot erlassen.

Die Einwirkungen der Entente auf Rumänien waren noch niemals so dringend wie augenblicklich und zwar führt England die Verhandlungen, weil die russische Diplomatie sich mit der rumänischen überworfen hat. Maßgebende rumänische Politiker zeigen nach wie vor die Neigung zum Abwarten, bis sich die Kriegslage geklärt hat, und vor allem eine Furcht vor einem Kriege gegen zwei Fronten. Vielleicht laufen die rumänischen Verhandlungen nur auf den Versuch rumänischer Politiker hinaus, Kompensationen von beiden Seiten zu erhalten. Unsere Verbündeten verfolgen die Entwicklung der rumänischen Angelegenheit mit der gleichen Ruhe, wie wir die Entwicklung der italienischen Angelegenheit.

Italienische Eisenbahnprojekte.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Juli. Der Mailänder Korrespondent der „Basl. Nachr." meldet: In kompetenten Kreisen wird der Bau einer Eisenbahnlinie Valona-Kalabaka diskutiert; sie würde die thessalische Linie für Athen ergänzen. Gestützt auf einen soliden und bequemen Dienst von „ferry boats" zwischen Brindisi und Valona, würde sie die Strecke Paris-Piräus um 52 Stunden reduzieren. Der ganze von Frankreich nach dem Balkan führende Verkehr, der vor dem Kriege über die Linie München-Wien-Budapest ging, würde der neuen Linie zufallen. (Zens. Khe.)

Ausfuhr von frischem Obst aus Italien.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Juli. Der italienische Finanzminister, Meda, hat das Verlangen einiger interventionistischer Blätter, die Ausfuhr frischen Obstes grundsätzlich zu verbieten, ablehnend beantwortet, mit der Begründung, frisches Obst werde in den Listen des Vierverbandes nicht als Kriegskontrebande aufgeführt. (Zens. Khe.)

Sasonoffs Rücktritt.

Petersburg, 23. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident und Minister des Innern Stürmer ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden und behält den Vorsitz im Ministerrat. Justizminister Chwostoff wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Minister des Innern Makaroff zum Justizminister ernannt. Dem Minister des Auswärtigen Sasonoff wurde der Rücktritt in Genehmigung seines Gesuches bewilligt.

H. Aus **Berlin** wird uns gedrahtet:

Bei dem bisherigen Mangel an näheren Nachrichten wird man sich in der Bewertung des Rücktritts des russischen Außenministers Sasonoff zurückhalten müssen. Vor allem dürfte es angebracht sein, auch hier nicht in dem Wechsel von Personen bereits ein sicheres Zeichen von Kriegsmüdigkeit zu erblicken; allerdings auch der Glaube an wirkliche Gesundheitsrücksichten kann sich nicht einstellen, sondern das Wahrscheinlichste ist wohl, daß die Ergebnisse der Politik Sasonoffs seit Herbst 1910, wo er sein Amt antrat, mochte er gerade in der letzten Zeit auch noch so sehr in prahlerischen Worten selbst für sich Reklame machen, doch in den maßgebenden russischen Kreisen gründlich enttäuscht haben. Dies sowohl, was den fernen Ost anbelangt, wo der ehemalige Feind Japan als jetziger Bundesgenosse Rußland an die Wand drückt, was in dem letzten Vertrag wieder zum Ausdruck gelangt ist, als auch im nahen Orient, wo sämtliche panslawistischen Intriguen und Eroberungspläne durch Serbiens Vernichtung und Bulgariens Anschluß an die Zentralmächte kläglich gescheitert sind. Und schließlich vor allem durch den Verlauf dieses Weltkrieges, der Rußland gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn keine Erfolge, England gegenüber aber in eine fast sklavische Abhängigkeit gebracht hat.

Petersburg, 24. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.) In einem an Sasonoff gerichteten Erlaß hebt der Zar den Eifer hervor, mit dem der Minister den Weisungen des Zaren, die von der Gerechtigkeit und der Ehre des Vaterlandes geleitet seien, gefolgt sei und sagt, er bedauere, daß der Gesundheitszustand des Ministers ihn zwinge, seine Entlassung zu nehmen.

Rücktritt des russischen Ackerbauministers.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Juli. Der „Rußkoje Slowo" meldet Schweizer Blättern zufolge, daß der Ackerbauminister Naumoff endlich sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Die Frage der Nachfolge sei noch nicht gelöst. Da jedoch infolge der verzweifelten Lage der russischen Landwirtschaft und der überdies bevorstehenden Mißernte einem neuen Manne der Antritt des Amtes kaum zuzumuten sei, verlaute mit größter Bestimmtheit, daß Stürmer auch dieses Ressort übernehmen und es mit der neu zu gründenden Lebensmitteldiktatur vereinigen werde. Die Aufgabe dieses neuen Amts werde es sein, sämtliche Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu verteilen. (Zens. Khe.)

Unsere Handelstauchboote.

Ankunft der „Bremen"? — Die „Deutschland" vor der Abfahrt.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Juli. Die „Basl. Nachr." melden aus London: Ein zweites deutsches Handelsunterseeboot soll in Long Island Sound (östlich von Neuyork) angekommen sein. Es ist im Dock von Bridgeport (Connecticut) verankert.

Der „Daily Chronicle" meldet aus Neuyork, die „Deutschland" sei am Donnerstag abend nach Sonnenuntergang mit der Beladung vollständig fertig gewesen. Kapitän König habe am Tage vorher überall hin seine Abschiedsgrüße mit dem Versprechen, wieder zu kommen, geschickt. Es gingen die Gerüchte, die Alliierten hätten auf einer Distanz von 50 Seemeilen Unterseebootnetze gelegt. (Zens. Khe.)

Baltimore, 21. Juli. (Funkspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus.) Bürgermeister Preston und andere städtische Beamte, sowie Graf Bernstorff haben das Unterse-Handelsschiff „Deutschland" besucht. Graf Bernstorff wohnte einem vom Bürgermeister zu Ehren des Kapitäns König gegebenen Essen bei.

Washington, 21. Juli. (Funkspruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus.) Einige Mann von der Besatzung der „Deutschland" besuchten Washington. Sie wurden beim Stellvertretenden Marinesekretär, Franklin Roosevelt, eingeführt, der sich mit ihnen in deutscher Sprache unterhielt und sie zu ihrer Tat beglückwünschte.

Washington, 23. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der englische Botschafter Spring Rice hatte eine Besprechung mit dem Senator Polk. Es scheint, daß die englische Regierung das Beispiel Amerikas im Bürgerkriege aufführen wird, um ihre Politik und das Gesetz betreffend den Handel mit dem Feinde zu rechtfertigen.

Gemeinsames Vorgehen der Neutralen gegen englische Blockademaßnahmen.

Haag, 23. Juli. „Vaderland" meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat den niederländischen Vorschlag in Erwägung gezogen, gemeinsam gegen bestimmte Blockademaßregeln der Verbündeten, namentlich gegen das Anhalten der Briefpost, vorzugehen. Wie gemeldet wird, sieht sich die amerikanische Regierung in der Lage, den niederländischen Standpunkt anzunehmen.

Neuyork, 22. Juli. (Funkspruch vom Vertreter des W.B.) „World" sagt in einem Leitartikel unter der Ueberschrift: „Ein Gesetz für alle Kriegführenden": Wenn die Engländer den Anspruch erheben, daß das Tauchboot „Deutschland" als Kriegsschiff betrachtet werden muß und der Zerstörung unterliegt, sobald es sichtbar wird, gebrauchen sie genau dieselbe Beweisführung, die die Deutschen vorbrachten, als sie das Recht verteidigten, daß die Befehlshaber der Unterseeboote in Mißachtung der Bestimmungen über die vorherige Untersuchung Handelsschiffe zerstören könnten. Die Deutschen machten geltend, ihre Unterseeboote könnten Handelsschiffe nicht durchsuchen, weil sie sich nicht der Gefahr aussetzen könnten, angegriffen zu werden. Wegen dieses Anspruches schmähten die Engländer sie und bezeichneten sie als Seeräuber. Seitdem die Deutschen das Tauchboot in ein Frachtschiff umgewandelt haben, finden die Engländer jetzt es für nützlich, sich selbst zu widerrufen. Sie stehen nunmehr tatsächlich der Schwierigkeit gegenüber, die Handelstauchboote von Kriegstauchbooten zu unterscheiden, und dies schließt Untersuchung und Gefahr in sich. Die Frage ist dieselbe, wie die einst von Deutschland aufgeworfene, das darauf bestand, daß seine Unterseeboote zuerst feuern und hinterher untersuchen müßten. England kann nicht seine eigene Beweisführung verleugnen, nur um seine Zwecke zu erreichen. Es kann nicht verlangen, daß es von den Bestimmungen des Völkerrechts ausgenommen ist, an die Deutschland gebunden ist, oder daß es den einen oder anderen Standpunkt einnehmen kann, je nachdem die Umstände es ihm geraten erscheinen lassen könnten. Bei der Verteidigung der Rechte der Neutralen ist unser Land für den Schutz der Handelsschiffe bis an die äußerste Grenze gegangen. Es hat seinen Standpunkt auf wohlanerkannte Grundsätze gegründet, deren Ausschaltung durch den einen oder den anderen Kriegführenden drohte, weil die englischen Schiffe ungehindert wären, auf der See zu fahren. England zog Nutzen aus der Verteidigung gewisser Rechte der Neutralen durch die Vereinigten Staaten. Deutschland ist jetzt daran, im Falle seiner Frachttauchboote durch die konsequente Haltung der Vereinigten Staaten zu gewinnen. Unsere Nation hält unter allen Umständen an dem einen Grundsatz fest, ob er nun zum Nachteil Englands oder Deutschlands ausschlagen sollte.

San Francisco, 23. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei einer Parade zugunsten der Rüstungs-Propaganda fand eine Bom-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

ben-Explosion statt. 6 Personen wurden getötet, 29 verwundet. Die Bombe war in einem Koffer versteckt. Das Haus, vor dem die Bombe explodierte, ist zerstört. Verschiedene Personen waren vorher durch eine Postkarte gewarnt worden. Die Polizei verhaftete einen Matrosen, auf den der Verdacht gefallen war.

Nach dem Scheitern des Riesensturmes.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Der fast vierzig Kilometer breite vorgestrige Ansturm gegen unsere Somme-Front war das gewaltigste Unternehmen, welches die Engländer und Franzosen seit dem Beginn der Offensive am 1. Juli versucht haben. An artilleristischer Vorbereitung und an Ausdehnung der Front hat der 20. Juli den ersten Schlachttag noch übertroffen. Die verbündeten Feinde haben einen Menscheneinsatz in den Kampf geworfen, der annähernd die Friedensstärke des preußischen Heeres erreicht. Daß sie damit keinen Erfolg erzielt haben, kennzeichnet die Bedeutung und den Umfang unseres Sieges. Seine ungeheuren Verluste haben den Feind genötigt, entgegen der von ihm angekündigten Taktik gestern eine Erholungspause nach dem Mißlingen dieses Hauptschlages einzulegen. Vielfach waren die Truppen, die dem verheerenden Nahkampfe vor den deutschen Linien entronnen waren, so niedergebrochen, daß sie sich nicht zu einer Erneuerung des Angriffes bewegen ließen. Der Feind muß seine Verbände auffüllen und teilweise durch frische ersetzen, ehe er zu einer Wiederholung des Angriffes auf breiter Front schreiten kann. (Kb.)

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meere und der Ancre haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von Richebourg ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Ancre und Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front Thiépval-Guillemont. Die hier angesetzten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos. Bei und westlich von Pozières, am Foureaux-Wäldchen und am Westrande von Longueval führten sie zu heftigen Nahkämpfen. Zwischen Guillemont und der Somme wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlangen. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekampf von mehrfach großer Stärke.

Oestlich des Flusses wurden im Abschnitt von Fleury feindliche Handgranatentrupps, im Bergwald (nördlich der Feste Tavannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von Damloup gewannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt Müllheim in Baden und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Riga wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Uebergangsversuche der Russen über den Styr bei Zahatka (südwestlich von Beresteczko) wurden durch deutsche Batterien verhindert.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

*

Der englische Bericht.

London, 23. Juli. Amtlicher Bericht: Heute ist nichts Wichtiges zu melden. Unsere Flieger zerstörten gestern sechs feindliche Flugzeuge und zwangen verschiedene andere, in beschädigtem Zustande zu landen. Ein englisches Flugzeug wurde durch Geschützfeuer abgeschossen, zwei andere werden vermißt.

London, 22. Juli. Das Kriegsamt gibt bekannt: Seit dem letzten Bericht vom 13. Juli sind aus Mesopotamien keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Die Hitze ist außerordentlich groß. Seit mehreren Tagen beträgt die Temperatur 180 Grad Fahrenheit im Schatten.

General Haigs Ansichten.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Kopenhagen**, 24. Juli. Der Vertreter des „Matin" hatte eine Unterredung mit Haig im englischen Hauptquartier. Haig wohnt bei einer guten französischen Familie und ist von einem Kreis besonders tüchtiger Generalstabsoffiziere umgeben. Nach seinen Angaben verfügt er über 1200000 Mann; er erklärte dem Berichterstatter u. a.: Indem er natürlich hauptsächlich danach strebe, den Feind zu zertrümmern, sorge er gleichzeitig dafür, daß der Feind ihn nicht zu einem Rückzug zwingen könne. Er betonte, daß der Krieg nur auf dem westlichen Kriegsschauplatz zur Entscheidung gebracht werden könne.

Die englischen Offiziersverluste.

London, 22. Juli. Die Verlustlisten vom 19., 20. und 21. Juli enthalten die Namen von 78, 147 und 410 Offizieren. Davon sind im ganzen 184 gefallen. (W.B.)

Aus dem französischen Bericht.

Paris, 23. Juli. (Aus dem amtl. Bericht.) Ein französisches Geschwader bombardierte gestern dreimal den Bahnhof von Metz-les-Sablons und warfen 115 schwere Geschosse auf die Gebäude und den Bahnstrang, wo großer Schaden festgestellt wurde. Ein deutsches Flugzeug griff das Geschwader an. Das Flugzeug wurde zum Absturz gebracht. Ein französisches Flugzeug mußte wegen einer Beschädigung landen und ist nicht zurückgekehrt. Heute früh warf ein deutsches Flugzeug Bomben auf Belfort. Keine Verluste und kein Schaden.

Entgegen der Nachricht des Berichtes von heute nachmittag sind alle französischen Flugzeuge, die an der Beschießung des Bahnhofes von Metz-les-Sablons beteiligt waren, in unsere Linien zurückgekehrt.

Riga.

Kopenhagen, 24. Juli. Die „Berlingske Tidende" meldet aus Paris: Nach einem Telegramm des Korrespondenten des „Journal" aus Riga hätten ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung die Stadt verlassen, die einen traurigen Anblick biete. Die Lage sei aber ruhig.

Frankreich.

Die ungünstige Handelsbilanz.

Bern, 22. Juli. Der „Temps" veröffentlicht eine amtliche Statistik über den Wert der französischen Einfuhr und Ausfuhr in Nahrungsmitteln, Industriebedarf und Fertigfabrikaten während der ersten 5 Monate des Jahres 1916 gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 1915. Danach stieg die Einfuhr im Jahre 1916 um 901 018 000 Francs, während die Ausfuhr nur um 232 855 000 Francs zunahm. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln ging sogar um über 55 000 000 Francs zurück. Der „Temps" unterstreicht hierbei die immer bedenklichere Zunahme der Wertdifferenz zwischen den Käufen und Verkäufen. Ein besonders düsteres Bild gebe die Statistik über den diesjährigen Mai, in dem die Einfuhr in den genannten Dingen allein um 250 251 000 Francs gegen das Vorjahr zugenommen habe. Allein für den Mai betrage der Ueberschuß der Käufe über die Verkäufe 570 000 000 Francs, so daß die Handelsbilanz jeden Monat ungünstiger werde. Hierzu bemerkt die offizielle Note, daß man die genannten Ziffern zu ihrer gerechten Würdigung bei der Einfuhr um 80%, bei der Ausfuhr um 50% erhöhen müsse, d. h. für die ersten 5 Monate des Jahres 1916 übersteigt der Wert der Käufe Frankreichs im Ausland den Wert der Verkäufe um 4 547 000 000 Francs, für den Mai allein um 1 112 000 000 Francs. Das sei eine Lage, die jeden Monat schlimmer werde und die Aufmerksamkeit der Regierung ernstlich fordere.

Die Bäuerinnen gegen den Krieg.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Genf**, 24. Juli. Hervé erzählt in seinem letzten Leitartikel, daß auf dem Lande, besonders in Westfrankreich, die Bäuerinnen die Arbeit wegwerfen und erklären, wenn es kein Korn mehr gebe, dann werde der Krieg rascher zu Ende sein. An vielen Orten hielten die Frauen die Leute davon ab, dem Staat Gold abzuliefern, da dadurch der Krieg verlängert werde. Hervé berichtet, daß diese Stimmung nach Mitteilungen von Beobachtern, die die Landbevölkerung genau kennen, auf dem ganzen flachen Lande herrsche. Er fügt diesen Mitteilungen eine Predigt gegen diese Frauen hinzu und verlangt, daß man Bürgermeister, Lehrer und Priester zu ihnen schicke, um ihre Moral zu heben.

Großfeuer in Bordeaux.

Bern, 22. Juli. Laut „Petit Journal" brach in Bordeaux ein Großfeuer in den Lagerhäusern für Alkohol aus, das auf benachbarte Warenlager übergriff und auch mehrere Wohnhäuser einäscherte, deren Bewohner sich nur mühsam retteten. Der Schaden wird auf 10 Millionen Franken angegeben. Ueber die Ursache schwebt ein Geheimnis, an dessen Aufklärung die Militär- und Zivilbehörden arbeiten.

Bern, 23. Juli. Das gemeldete Großfeuer in Bordeaux ist nach Pariser Blättermeldungen einer der schwersten Unglücksfälle, der die Stadt heimgesucht hat. Ein Häuserviertel wurde fast ganz zerstört. Zahlreiche Abgebrannte bedürfen einer städtischen Unterstützung. 24 000 Hektoliter Alkohol sind verbrannt. Mehrere Fabrikgebäude sind vernichtet, u. a. ein Gebäude, das als Behausung deutscher Gefangener diente. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 12 Millionen Franks. (W.B.)

Schiffsmangel und Lebensmittelzufuhr in Belgien und Frankreich.

Bern, 23. Juli. (Agence Havas.) Die belgische Regierung hat die Schaffung einer Schiffahrtsgesellschaft beschlossen. Die Flotte des Königl. Belgischen Lloyds, die zur Zeit etwa 60 Fahrzeuge zählt, soll auf 100 gebracht werden mit einem Gesamtonnengehalt von 600 000 Tonnen. (W.B.)

Rotterdam, 22. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Le Havre: Die belgische Regierung hat Maßregeln getroffen, um dem Schiffsmangel für die Lebensmittelzufuhr in den besetzten Gebieten von Belgien und Frankreich abzuhelfen. Die bereits bestehende Flotte ist um 39 Schiffe vergrößert worden. (W.B.)

*

Bern, 23. Juli. Die Pariser Stadtverwaltung will nach Einvernehmen mit der Regierung den beträchtlichen Anforderungen für die Kriegswohltätigkeit, zu denen die städtischen Mittel, sowie die Staatssubvention nicht mehr ausreichen, dadurch gerecht werden, daß sie eine Steuer von 5 Prozent auf die Hotel- und Wirtshausrechnungen erhebt, die fünf Franken übersteigen.

Bern, 23. Juli. (Agence Havas.) Der Mörder Jaurès, Villain, hatte um Freilassung zur Front nachgesucht. Das Begehren wurde vom Gericht abgeschlagen. (W.B.)

England.

Casement.

London, 22. Juli. Der Generalanwalt hat dem Antrage Casements, gegen das Todesurteil an das Oberhaus zu appellieren, keine Folge gegeben und ihm anheimgestellt, ein Begnadigungsgesuch an den König zu richten.

Spanien.

E. **Genf**, 23. Juli. „Petit Parisien" berichtet, daß die spanische Kriegsmarine außer den in Cartegena nahezu fertiggestellten 3 Unterseebooten 8 andere aus italienischen Werften und 1 aus Amerika beziehe. Das letztere werde von dem Kreuzer „Estramadura" abgeholt werden.

Der Seekrieg.

Energische Abwehr russischer Neutralitätsverletzung durch ein schwedisches Torpedoboot.

Stockholm, 22. Juli. (Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus.) Die vier deutschen Frachtdampfer „Malaga", „Curr", „Gretchen Müller" und „Kette" wurden „Aftonbladet" zufolge in der letzten Nacht beim Eingange zum Hafen von Lulea in schwedischem Hoheitsgebiet von zwei russischen Zerstörern verfolgt und zum Stoppen aufgefordert. Das schwedische Torpedoboot „Virgo" steuerte dann in voller Fahrt gegen die russischen Fahrzeuge, die sogleich umkehrten und gegen Süden entflohen. Die „Virgo" verfolgte, fertig zur Arbeit, die fliehenden russischen Schiffe. Die deutschen Dampfer liefen nachts 1 Uhr im Hafen von Lulea ein.

Stockholm, 22. Juli. (Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus.) Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung gegen die Verletzung ihrer Neutralität in der „Malaga"-„Virgo"-Angelegenheit Einspruch zu erheben.

Stockholm, 24. Juli. Wie „Svenska Telegram-Byran" mitteilt, hat die schwedische Regierung das seit dem 20. Dezember 1912 bestehende Verbot für fremde Unterseeboote, in schwedischen Gewässern zu fahren oder Aufenthalt zu nehmen, durch eine am 28. Juli in Kraft tretende amtliche Bekanntmachung ergänzt, wonach hiervon ausgenommen ist die Fahrstraße durch den Oeresund zwischen der Breitenparallele durch den Leuchtturm Viken und der Breitenparallele durch den Leuchtturm Klagsham. Das Verbot soll keine Geltung haben, wenn ein Unterseeboot genötigt ist infolge schweren Wetters oder Seegangs in das verbotene Gebiet einzulaufen, doch soll das Boot in Ueberwasserlage gehalten und seine Nationalflagge und das internationale Signal, das die Ursache seines Verweilens angibt, gehißt sein. — Eine weitere amtliche Bekanntmachung besagt, daß die zur Wahrung der Neutralität bestimmten Wachen an gewissen Küstenstrecken demnächst verstärkt werden sollen. — Eine andere sofort in Kraft tretende Verordnung bestimmt, daß es fremden Luftschiffen bis auf weiteres verboten ist, schwedisches Gebiet zu überfliegen, mit Ausnahme eines gewissen Teiles des Oeresunds. (W.B.)

Versenkt.

London, 22. Juli. Lloyds meldet aus Algier vom 22. Juli: Der britische Dampfer „Wolf" wurde von einem Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Tatarow durch einen starken russischen Vorstoß bedroht nahmen wir die auf der Magora kämpfenden Truppen gegen den Karpathen-Hauptkamm zurück.

Sonst bei unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des Val Sugana wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Jägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterie-Regiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptansturm des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus.

Auch im Raume von Paneveggio nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Paneveggio wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Ortes scheiterte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Abschnitte unserer Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft wurde, standen zumeist unter heftigem feindlichen Geschützfeuer.

An der Isonzo-Front wurde der Monte San Michele stark beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Rußland.

General Rußki.

h. **Rotterdam**, 23. Juli. General Rußki, der infolge seiner schlechten Gesundheit den Oberbefehl über die nördliche russische Armee niederlegte, reiste in diesen Tagen, wie der Korrespondent der „Daily Mail" meldet, durch Petersburg, um sich für den Rest des Sommers in Finland aufzuhalten.

Eine japanische Sondermission in Petersburg.

(Eigener Bericht.)

r. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. Die „Basl. Nachr." melden aus Tokio: Der kaiserliche Prinz Kanin und Marquis Terauchi begaben sich in besonderer Mission nach Petersburg, wo sie anfangs August eintreffen wollen.

Der frühere japanische Botschafter in Rom, Hayashi, wurde zum Gesandten in Peking ernannt. Er bleibt jedoch im Botschafterrang. Damit ist ein delikates Problem im Wege des Kompromisses gelöst. (Zens. Khe.)

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 22. Juli. (Amtlicher Bericht.) An der Irakfront keine Veränderung. Die andauernde Hitze, besonders im Abschnitt von Fellahie, beeinträchtigte die beiderseitige Tätigkeit. Im Schatten betrug die Temperatur gestern 47 Grad.

An der persischen Front hat sich im Abschnitt von Kermanschah nichts ereignet. Wir stellten fest, daß die Russen, die unsere Abteilungen östlich von Sumnah angriffen, schwere Verluste erlitten und eine Menge von Verwundeten auf ihrem Rückzug mitnahmen. In der Gegend von Bane kämpfen unsere Truppen erfolgreich mit den Russen. Angriffe unserer Truppen gegen die seit einiger Zeit in Rewanduz kräftig verschanzten russischen Truppen waren von Erfolg gekrönt. Die Russen mußten sich in Unordnung nach Osten zurückziehen und ließen in Rewanduz eine große Menge von Ausrüstungsgegenständen und Lebensmitteln zurück. Außerdem sind die Rückzugsstraßen des Feindes mit aller Art von Ausrüstungsstücken, Munition und sonstigen militärischen Gegenständen bedeckt. Unsere Truppen verfolgen energisch den Feind und haben gegenwärtig 20 Kilometer östlich von Rewanduz mit ihm Fühlung.

An der Kaukasusfront wurden die vom Feinde um den Preis schwerer Verluste gegen unseren Abschnitt im Zentrum gerichteten dauernden Angriffe durch die aufeinander folgenden und geordneten Gegenangriffe unserer Truppen zum Halten gebracht, ohne daß durch die russischen Angriffe unsere Gesamtlage an dieser Front beeinträchtigt wurde.

Am 7. Juli türkischer Zeitrechnung griff ein feindliches Flugzeug zum zweiten Male ein Hospital auf Gallipoli an, das an zahlreichen Stellen durch große Abzeichen des Roten Halbmondes gekennzeichnet war. Die 7 abgeworfenen Bomben riefen weder Schaden noch Verluste hervor. Ein Monitor schoß, ohne Wirkung zu erzielen, unterstützt durch die Beobachtungen eines Flugzeugs, 20 Geschosse gegen die Nordküste der Halbinsel Kara Burun westlich von Smyrna ab. Eines unserer Wasserflugzeuge warf mit vollem Erfolge mehrere Bomben auf einen feindlichen Flugzeugschuppen am Hafen von Mudros und kehrte unversehrt zurück.

In der Richtung auf den Suezkanal verjagten unsere vorgeschobenen Abteilungen nach Westen zu eine feindliche Schwadron, die sie bei Katia antrafen. Eines unserer Flugzeuggeschwader bombardierte erfolgreich feindliche Truppenlager und wichtige Einrichtungen und Petroleumlager am Hafen von Suez und kehrte in seinen Heimathafen unversehrt zurück. (W.B.)

Konstantinopel, 22. Juli. (Bericht des Hauptquartiers): An der Irakfront keine Veränderung. In Persien versuchten die russischen Streitkräfte, die, wie im gestrigen Bericht gemeldet, in Auflösung nach allen Seiten verjagt worden waren, sich 30 Kilometer östlich von Revanduz zu halten, wurden aber von unseren Truppen kräftig verfolgt, so daß sie sich nicht zum Kampfe stellen konnten und sich gegen die Grenze zurückziehen mußten. Wir erbeuteten im letzten Kampfe 2 Maschinengewehre. Im Kaukasus am rechten Flügel Zusammenstöße von Patrouillen und örtliche Gefechte. Im Zentrum und am linken Flügel nichts von Bedeutung. Ein feindlicher Flieger erschien über Sedd-ul-Bahr, wurde aber durch unser Feuer verjagt. Ein Monitor schleuderte ohne Wirkung zu erzielen 5 Geschosse auf den Küstenstrich von Seuga und zog sich dann zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen verjagten in der Gegend von Romana eine feindliche Abteilung, die westlich von Katia erschien. In einem Kampf, der östlich von der Stadt Suse und in der Nähe des Kanals zwischen unseren Abteilungen und zwei feindlichen Kavalleriekörpern geführt wurde, entfloh der Feind unter Zurücklassung von einigen Toten gegen den Kanal. Unsere Abteilungen verfolgen ihn. (W.B.)

Der Heilige Krieg im Sudan.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Konstantinopel**, 24. Juli. Hier erfährt man aus guter Quelle, daß der Emir von Dafur im Sudan den Engländern den Heiligen Krieg erklärt habe. Er versammelte seine sämtlichen Mannschaften und marschierte nach dem Norden des Sudan. Bei den Kämpfen, die sich unterwegs mit den Engländern entwickelten, erlitten die Engländer eine Niederlage und mußten sich nach dem Nilufer zurückziehen. Ferner soll sich der Emir von Dafur mit den Senussi vereinigt haben, um einen gemeinsamen Angriff gegen die Engländer zu unternehmen.

Griechenland.

Venizelos, der Verräter.

Budapest, 22. Juli. Der Athener Korrespondent eines Bukarester Blattes hatte eine Unterredung mit Venizelos, der hierbei ganz eigentümliche, direkt verräterische Aussprüche machte. Der König, sagte er, sei ein sehr lieber Mensch, als kluger, guter Freund der Deutschen hüte er sich, eine lebhaftere Tätigkeit zu entfalten. Der König halte Venizelos für seinen Feind und Rivalen, er täusche sich aber. „Ich halte heute in Griechenland die Monarchie noch für notwendig und würde nur unter dem Zwang der Verhältnisse das Präsidium einer Republik übernehmen. Die Franzosen und Engländer helfen uns in Saloniki, den im Kreise der Offiziere vorhandenen deutschen Einfluß zu besiegen. Auch mein Freund Jonescu bemüht sich, ein rumänisches Saloniki zu schaffen, und er wird der Retter der östlichen Lage Rußlands werden, weil ohne Rumänien Rußland, wie 1877, nichts erreichen kann. Die Saloniker Offensive wird erst beginnen können, wenn hunderttausend Russen in Bulgarien eindringen, dann werden auch wir gegen Bulgarien und Deutschland marschieren." („Frkf. Ztg.")

*

Bern, 23. Juli. Neue französische (!) Meldungen aus Athen besagen, daß die unter dem Verdacht der Brandstiftung in Tatoi verhafteten Personen freigelassen worden sind, da die Ursache des Brandes doch auf Zufall beruhe. (???)

Die neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Auf Grund des Gesetzes über eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe, vom 21. Juni 1916, treten vom 1. August an folgende Gebührensätze als Reichsabgabe für jede Sendung hinzu:

1. bei Briefen im Orts- und Nachbarortsverkehr 2½ Pfennig;
2. bei Briefen im sonstigen Verkehr (Fernbriefe) 5 Pfennig;
3. bei Postkarten 2½ Pfennig.

Danach sind einschließlich der Reichsabgabe zu bezahlen: für einen freigemachten gewöhnlichen Brief im sonstigen Verkehr (Fernverkehr) bis 20 Gramm 15 Pfg., über 20 bis 250 Gramm 25 Pfg. Für Briefe, im Orts- und Nachbarortsverkehr freigemacht, 7½ Pfg., für freigemachte Postkarten überhaupt 7½ Pfg. Für Briefe und Postkarten mit der amtlichen Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" werden dieselben Gebühren wie für freigemachte Sendungen erhoben, nur wird die Gebühr für Postkarten auf 8 Pfg. abgerundet. Nicht frei gemachte Briefe im Fernverkehr kosten 10 Pfg. mehr, also 25 oder 35 Pfg., und nicht frei gemachte Briefe im Ortsverkehr und Postkarten 5 Pfg. mehr, also 15 Pfg.

Die Reichsabgabe, d. h. die erhöhte Gebühr, ist von allen porto- und gebührenpflichtigen Sendungen im innern Verkehr des Reichspostgebiets, im Verkehr mit Bayern und Württemberg, sowie mit den Post- und Telegraphen-Anstalten im Generalgouvernement Warschau und im Etappengebiete des Oberbefehlshabers Ost zu erheben. Der Reichsabgabe unterliegen auch die von Staatsbehörden abgesandten Sendungen, für die Portopauschsummen vereinbart sind.

Von der Reichsabgabe sind frei:

a) Sendungen, Telegramme und Gespräche, die nach den Vorschriften porto- und gebührenfrei sind; b) Sendungen, die an Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herrühren, wenn sie Porto- oder Gebührenvergünstigungen genießen; c) Sendungen usw. nach und vom Ausland, ausgenommen im Verkehr mit den fremden Ländern, für die besondere Vorschriften getroffen werden; Gespräche nach Orten im Ausland (einschl. Belgien); d) gewöhnliche Pakete, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten, wenn die Zeitungen oder Zeitschriften vom Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen verschickt werden, die sich nicht gewerbsmäßig mit dem Vertriebe dieser Zeitungen oder Zeitschriften befassen. Die Postanstalten sind berechtigt, zum Zwecke der Prüfung des Paketinhalts die Oeffnung der Pakete an Amtsstelle zu verlangen oder selbst vorzunehmen. e) Pressetelegramme, d. s. an Zeitungen, Zeitschriften oder Nachrichtenbüros gerichtete Telegramme in offener Sprache, wenn ihr Inhalt aus politischen, Handels- oder anderen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung besteht, die zur Veröffentlichung in Zeitungen und Zeitschriften bestimmt sind.

Unverändert geblieben, also ohne Erhebung der Reichsabgabe, sind die Sätze für Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, vereinigte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, Postanweisungen und Zeitungen. Ferner die Gebühr für Einlieferungsbescheinigungen über gewöhnliche Pakete, die Einschreibgebühr, die Versicherungsgebühr, die Gebühr für die Erhebung des Postprotestes, die Gebühr für das Vorzeigen von Nachnahmesendungen, die Gebühr für die Ausfertigung von Postkreditbriefen und Rückzahlungen vom Guthaben, Gebühr für die Eilbestellung, Gebühr für Bahnhofsbriefe und Zeitungs-Bahnhofsbriefe, Gebühr für dringende Pakete, Zustellungsgebühr, Rückscheingebühr, Einsammlungsgebühr, Einlieferungsgebühr für außerhalb der Postschalterdienststunden eingelieferte Einschreibsendungen und Pakete, Bestellgebühren, Gebühr für Postausweiskarten, Gebühr für Postlagerkarten, Gebühr für Ueberlassung verschließbarer Abholungsfächer, Gebühr für Zeitungsüberweisung, Gebühr für Unbestellbarkeitsmeldungen, Gebühr für Erlaß eines Laufschreibens, Gebühr für Bestellschreiben wegen Nachlieferung von Zeitungen, Gebühr für die Abstempelung von Kartenbriefen usw. mit dem Freimarkenstempel, Gebühr für den Umtausch von Postwertzeichen, Gebühr für Portostundung, Gebühr für Beförderung verschlossener Taschen, Verkaufspreise der ungestempelten Vordrucke zu Postkarten, Paketkarten usw., Ueberfrachtporto und Versicherungsgebühr für Reisegepäck, Gebühr für Verzollung, Gebühr für Frankozettel, ferner alle Gebühren im Postscheckverkehr. Dagegen gehören zu den Briefsendungen, deren jetzigen Portosätzen die Reichsabgabe von 2½ Pfennig oder 5 Pfg. zuzuschlagen ist, auch: eingeschriebene Briefe und Postkarten, Briefe mit angenommenen Wechseln, Briefe mit zurückgehenden protestierten Wechseln nebst Protesturkunde, Briefe und Postkarten mit Nachnahme, Briefe mit Ueberweisungstelegrammen bei telegraphischen Postanweisungen und telegraphischen Zahlkarten, Bahnhofsbriefe, Briefe mit Zustellungsurkunde, zurückzusendende Zustellungsurkunden, Briefe mit Verlangen auf Zurückziehung oder Aufschriftsänderung von Postsendungen, aus dem Bereiche der Ortstaxe des Aufgabeorts hinausgehende Briefe, Briefe mit Telegrammen, Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter (Gebühr einschl. Reichsabgabe künftig 7½ Pfennig).

Die Reichsabgabe beträgt für Pakete (gewöhnliche, eingeschriebene und Wertpakete) I. bis zum Gewicht von 5 Kilogramm a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg., II. beim Gewicht über 5 Kilogramm a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschl. 10 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfg. für jede Sendung.

Zum Beispiel ergeben sich hiernach mit Einschluß der Reichsabgabe folgende Gebührensätze: bis 5 Kilogramm einschl. 1. Zone 30 Pfg., 2. Zone bis 6. Zone 60 Pfg. Versicherungsgebühr für Pakete mit Wertangabe wie bisher. Von der Reichsabgabe sind frei: portofrei zu befördernde Pakete, Pakete mit Porto- und Gebührenvergünstigungen an oder von Angehörigen des Heeres und der Marine, sowie gewöhnliche Pakete, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten. Solche Zeitungspakete dürfen nicht durch Lacksiegel, Siegelmarken oder Prägedruck verschlossen sein. Sie müssen über der Aufschrift einen weißen Zettel mit der groß gedruckten Bezeichnung „Zeitungen, Zeitschriften" tragen, ebenso die Paketkarten müssen mit diesem Vermerke versehen sein. Für nicht freigemachte Pakete bis 5 Kilogramm einschl. wird ein Portozuschlag von 10 Pfg. erhoben.

Für Briefe mit Wertangabe beträgt die Reichsabgabe a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschl. 5 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg. für jede Sendung. Darnach ergeben sich mit Einschluß der Reichsabgabe z. B. die Sätze: bis 300 Mark Wert nach der 1. Zone 35 Pfg. und nach der 2. bis 6. Zone 60 Pfg.

Für nicht frei gemachte Briefe mit Wertangabe wird ein Portozuschlag von 10 Pfg. erhoben.

Für Postauftragsbriefe beträgt die Reichsabgabe 5 Pfg. von jeder Sendung, also Gesamtgebühr 35 Pfg.

Im Telegraphenverkehr wird eine Reichsabgabe von 1 Pfg. von jedem Wort, mindestens 10 Pfennig von jedem Telegramm erhoben. Es kostet deshalb ein gewöhnliches Stadttelegramm von 2 bis 5 Worten 40 Pfg., ein sonstiges gewöhnliches Telegramm mit derselben Wortzahl 60 Pfg. Gebührenfreie Telegramme, Privattelegramme zwischen Feldheer und Heimat, Pressetelegramme und Telegramme nach und vom Ausland (einschl. Belgien) sind von der Reichsabgabe frei.

Im Fernsprechverkehr beträgt die Reichsabgabe für Anschlüsse an ein Orts-, Vororts- oder Bezirksfernsprechnetz 10 v. H. von jeder Pausch- oder Grundgebühr, für Ortsgespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr und für Gespräche im Vororts-, Bezirks- und Fernverkehr 10 v. H. von der Gebühr für jedes Gespräch, für Fernsprechnebenanschlüsse 10 v. H. von der Gebühr für jeden Nebenanschluß. Für dringende Gespräche ist die Reichsabgabe nur in der Höhe der Abgabe für nicht dringende Gespräche zu erheben.

Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß im August und September 1916 mit einmonatiger Frist zu kündigen. Die Kündigung und die einmonatige Frist sind an einen bestimmten Monatstag nicht gebunden. Die Kündigung muß schriftlich geschehen.

Es erübrigt, noch zu bemerken, daß an neuen Postwertzeichen ausgegeben werden: Freimarken zu 2½, 7½ und 15 Pfg., gestempelte Postkarten zu 7½ Pfg., gestempelte Postkarten mit Antwortskarte zu 7½ + 7½ Pfg., Freimarkenheftchen mit 30 Freimarken zu 2½ Pfg. (= 75 Pfg.), Freimarkenheftchen zu 7½ Pfg. und 15 Pfg. werden später ausgegeben. Bei Abgabe einzelner Wertzeichen mit Bruchpfennig ist auf volle Pfennige aufwärts abzurunden.

Die im Verkehr befindlichen 5-Pfg.-Postkarten können vom 1. August ab unter Nachklebung einer 2½-Pfg.-Marke aufgebraucht werden. Die Kartenbriefe sind mit einer Freimarke zu 5 Pfg. zu ergänzen (zusammen 15 Pf.).

Vom 28. Juli ab können die neuen Postwertzeichen bei den Postanstalten gekauft werden. -m.

Deutsches Reich.

X **Stuttgart**, 22. Juli. In Stuttgart ist heute nach längerer Krankheit der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete u. Gemeinderat A. Dietrich gestorben. Im Landtag vertrat er, ein ruhiger Mann von zurückhaltender Art, das Oberamt Heidenheim; im Gemeinderat folgt ihm nach den Grundsätzen der Verhältniswahl der bisherige Bürgerausschußobmann Fischer, ein ausgesprochen gemäßigter Sozialist, in seine Stelle im Bürgerausschuß rückt nach den damaligen Wahlverhältnissen der bekannte Gründer einer besonderen extremen Partei, Westmeyer, ein.

Aus der Sozialdemokratie. Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Mitteilung des Sozialdemokratischen Pressebureaus, nach der der Parteiausschuß beschlossen hat, dem Parteivorstand statt eines Parteitages die Einberufung einer Konferenz der Parteiorganisationen zu empfehlen, um der fortschreitenden Zerrüttung der Partei vorzubeugen.

Aus Baden.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den Charakter als Major hat erhalten: der Hauptmann a. D. *Harmening (Friedrich) (VI Berlin), zuletzt im Feldart.-Regt. Nr. 30, jetzt Abteilungskommandeur im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 50.

Beamte der Militärverwaltung.

*Heße (Karl), Mil.-Int.-Sekr. von d. Stellv. Int. d. 15. A.-K., zur Stellv. Int. d. 14. A.-K. versetzt.

Unsere Helden.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Leutnant *Estelmann aus Karlsruhe.

)(**Pforzheim**, 24. Juli. Nach einem Rundschreiben des Pforzheimer Bankvereins A.-G. hier werden an dessen Gläubiger, soweit sie dem Liquidationsvorschlag beigetreten sind, am 31. Juli bezw. 1. August wieder 10 % der Barguthaben ausbezahlt. Wer sich bis zum 25. d. M. bei der Bank meldet, kann auch, soweit der Bestand reicht, für seine Rate einen Teil in 5 % deutscher Kriegsanleihe beziehen. Die erste Rate von 10 % wurde Anfang Januar vorigen Jahres ausbezahlt.

(*) **Tauberbischofsheim**, 24. Juli. Am heutigen Montag sind 50 Jahre verflossen, seit dem Gefecht um die Tauberlinie. Württembergische und preußische Truppen kämpften damals gegeneinander. Die Württemberger verloren dabei gegen 500 Mann, die in einem Massengrabe an der alten Straße nach Würzburg ruhen. König Karl I. von Württemberg ließ den gefallenen Helden ein Denkmal errichten, das am Jahrestag 1867 eingeweiht wurde. Massengrab und Denkmal werden alljährlich am 24. Juli mit Kränzen geschmückt.

rg. **Banland**, 22. Juli. Die Grünkernernte ist im Gange. Während die Reichsgetreidestelle den Preis für den Zentner auf 40 M ansetzte, wünschte eine Versammlung der Produzenten eine Erhöhung auf 50, 60, 70 M, je nach Güte. Die hierwegen gepflogenen Verhandlungen hatten jedoch keinen Erfolg. Trotzdem geht das Grünkernmachen unbeschränkt vorwärts; denn die Landwirte sehen ein, daß es immer noch lohnender ist, den grünen Spelz für 40, als den reifen für 10 M zu verkaufen.

:: **Haslach i. K.**, 22. Juli. Beim Spielen auf Baumstämmen, die im Weiher eines Sägewerks lagen, fielen mehrere Kinder in das Wasser. Alle konnten sich retten bis auf ein 7jähriges Mädchen, das unter einen Stamm geriet. Auf die Hilferufe eilte ein im Eisenwerk der Firma W. Haiß hier beschäftigter gefangener Franzose herbei, durchschwamm den Fabrikkanal und eilte zur Unfallstelle, wo es ihm gelang, das in Lebensgefahr schwebende Kind zu bergen.

:: **Emmendingen**, 24. Juli. Beim Bahnübergang in Riegel wurde ein Fuhrwerk der hiesigen Greifenbrauerei von einem Güterzug überfahren, wodurch beide Pferde getötet wurden. Der Fuhrmann konnte sich durch Abspringen vom Wagen retten, der zum Teil zertrümmert wurde. Ein Verschulden dritter liegt nicht vor.

)(**Freiburg**, 24. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, das Stadttheater auch in der kommenden Spielzeit 1916/17 geschlossen zu halten. — Beim Pflücken von Lindenblüten stürzte ein lediger Privatmann aus fünf Meter Höhe ab und zog sich einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule zu.

:: **Kandern** bei Lörrach, 24. Juli. Die Opfer des Fliegerangriffs auf Kandern sind unter großer Teilnahme der Bevölkerung zur Ruhe gebettet worden: Frau Karl Müller mit ihren vier Kindern im Alter von 17, 13, 9 und 2 Jahren. Die auf so tragische Weise ums Leben gekommene Frau war Mutter von elf Kindern. Der verletzte Ehemann befindet sich auf dem Wege der Besserung.

:: **Konstanz**, 24. Juli. Aus dem See wurde die Leiche eines französischen Kriegsgefangenen geländet, der bei einem Fluchtversuch ertrunken war. — Die evang. Diözesan-Synode der Diözese Konstanz, die letzter Tage in Singen tagte, stellte sich in der Frage der Jugendwehr auf den Standpunkt, daß die Einrichtung einer pflichtmäßigen Jugendwehr zu begrüßen sei, diese aber in den Händen des Staates bleiben solle und als Übungstag unter keinen Umständen den Sonntag zu wählen habe.

w. **Konstanz**, 24. Juli. Mit dem gestern fahrplanmäßig um 9.30 Uhr vormittags angekommenen Schweizer Lazarettzug traf eine größere Anzahl deutscher Austauschverwundeter hier ein. Zum Empfang hatten sich neben den Spitzen der militärischen, staatlichen und städtischen Behörden eingefunden Großherzogin Luise von Baden, die Königin von Schweden mit dem Prinzen Lennard, Prinz und Prinzessin Max von Baden, Prinz Berthold und Prinzessin Maria Alexandra, der kommandierende General von Manteuffel und General Roeder. Eine große Menschenmenge empfing mit begeisterten Hochrufen die Verwundeten. Im Unterkunftsraum des Roten Kreuzes begrüßte Prinz Max von Baden in einer längeren Ansprache die angekommenen Krieger und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. General Manteuffel hielt gleichfalls eine Begrüßungsansprache und brachte ein Hoch auf das badische Fürstenhaus aus.

w. **Singen**, 23. Juli. Gestern sind hier etwa 2000 Zivilinternierte eingetroffen. Sie waren längere Zeit in Frankreich interniert und stammen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Nach Verpflegung durch den Ortsausschuß traten sie die Weiterreise in ihre Heimatorte an.

Aus dem Stadtkreise.

Verhaltungsmaßregeln bei Fliegerangriffen.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Schon mehrfach sind in der Presse Anhaltspunkte für das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegerangriffen veröffentlicht worden. Inzwischen hat die schnelle Entwicklung der Flugtechnik die Bedrohung durch feindliche Fliegerangriffe noch gesteigert. Die Warnungs- und Abwehrmaßnahmen können zwar Gefahr mindern, jedoch nie aufheben. Im Falle von angekündigten oder unvermuteten Luftangriffen muß daher die Bevölkerung selbst durch ruhiges und besonnenes Verhalten zu ihrem Schutze beitragen. Hierbei sind folgende Regeln zu beachten:

Bei Ankündigung eines Angriffes durch Warnungszeichen oder bei einem unvermuteten Angriff: Unverzüglich Gebäude aufsuchen und darin bis zum Ende der Gefahr verbleiben. Haustüren sofort dauernd offen halten. — Innerhalb der Gebäude größere Ansammlungen in einzelnen Räumen vermeiden. Aufenthalt nur an Stellen nehmen, die nicht durch Fenster oder Türen von außen her durch Bombensplitter getroffen werden können, am zweckmäßigsten in Kellern oder sonstigen Räumen mit festen Decken. Unbedingt vermeiden: Aufenthalt in oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl. — Größere Menschenansammlungen in Kirchen, Versammlungsräumen, Theatern und dergleichen folgen innerhalb der Gebäude ruhig den angeschlagenen Belehrungen oder den Weisungen der berufenen Personen unter schärfster Vermeidung jeder Panik und Unruhe.

Wer keine Deckung erreichen kann, wirft sich bei unmittelbarer Gefahr auf den Boden und verhält sich unbeweglich. — Bei Nachtangriffen gelten sämtliche obige Regeln. Außerdem: Sofort unbedingt Lichter löschen oder nach außen hin abblenden. — Abwurfstellen nicht betreten; Blindgänger nicht berühren, sondern Polizei sofort verständigen.

Empfehlenswert ist es, Wasser oder Sand auf den Dachböden für etwaige Brände bereitzustellen und die Kellerfenster mit Sandsäcken abzudichten. Feindliche Fliegerangriffe sind Teile der vergeblichen Versuche, das deutsche Volk niederzuringen. Sie müssen daher mutig getragen werden, geradeso wie unsere Soldaten an der Front feindliche Angriffe aushalten. Dauernde Vorsicht und Bereitsein verhindern hierbei größeren Schaden. Furcht und Beunruhigung sind dagegen überflüssig und erschweren im Notfall ein besonnenes Verhalten. Schwätzer, die mit Prophezeiungen über bevorstehende Angriffe die Oeffentlichkeit beunruhigen, sind der Polizei zur Bestrafung anzuzeigen.

Die Sicherheitseinrichtungen im Städt. Konzerthaus. Die Freiw. Feuerwehr besichtigte gestern die Feuerlöscheinrichtungen im Konzerthaus. In den einzelnen Räumen befinden sich 30 automatische und 10 Feuermelder, die durch Druck auf einen Knopf in Tätigkeit gesetzt werden. Bei einem Hitzegrad von 70 Grad lösen sich die automatischen Feuermelder selbsttätig aus. Sobald ein Feuermelder im Innern des Gebäudes in Bewegung gesetzt wird, löst sich auch der Feuermelder, der sich außen am Gebäude befindet, von selbst aus und setzt die Zentrale im Rathaus und die Feuerwache von dem Ausbruch eines Brandes in Kenntnis. Wenn die Feuerwache ankommt, begibt sich der Führer an die rechts beim Eingang befindliche Feuerzentrale und kann auf der dort angebrachten Schalttafel ersehen, aus welchem Raume des Gebäudes Feuer gemeldet ist. Durch diese sinnreiche Einrichtung kann in einem Raume des Theaters Feuer ausgebrochen sein, das von der rasch herbeigeeilten Feuerwache gelöscht wird, ohne daß man im Zuschauerraum etwas bemerkt. An dem Feuermelder im Freien sieht der Führer auch, ob das Feuer von außen oder vom Innern des Hauses gemeldet worden ist; bei Außenmeldung ist die Scheibe zertrümmert, bei Meldung aus dem Innern ist sie unbeschädigt. Der Feuerschutzdienst im Konzerthaus selbst wird von 6 Feuerwehrmännern und einem Obmann oder Führer und einem Aufsichtsoffizier ausgeübt. 4 Feuerwehrmänner sowie der Aufsichtsoffizier befinden sich im Zuschauerraum, 3 Feuerwehrmänner auf der Bühne. Ein Wehrmann bedient den eisernen Vorhang, der allabendlich vor Beginn der Vorstellung in Tätigkeit gesetzt wird und durch eine Hebelbewegung auch von außerhalb der Bühne vorgelassen werden kann. Ueber der Bühne befinden sich oben Fenster, die durch Klappen bei einem Brandausbruch vom Feuerwehrposten aufzuziehen sind, um dem Rauch Abzug zu gewähren. Das schöne Bosket auf der östlichen Seite des Konzerthauses dient der Erneuerung verbrauchter Luft im Konzerthaus. Daß auch der Fliegergefahr größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, ist selbstverständlich. Sämtliche Fenster sind durch sog. Lederpapier abgedichtet, so daß nach außen kein Licht sichtbar ist. Neben dem Feuerwehrposten, der den eisernen Vorhang zu bedienen hat, befindet sich das sog. Fliegertelephon. Bei Fliegergefahr wird der Posten durch die Zentralstation benachrichtigt und gibt diese Meldung weiter, so daß sich das Publikum in die bestimmten Gänge begeben kann. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Den Ordnungsorganen möge man Folge leisten, denn sie allein sind mit der Sicherheit im Hause selbst zur Genüge vertraut und in der Lage, das Publikum so unterzubringen, daß es sich in guter Deckung befindet.

Das Amtliche Verkündigungsblatt Nr. 72 („Karlsruher Tagblatt") für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe enthält unter anderem Bekanntmachungen über Druckpapier, Regelung des Verkehrs mit Obst, mit Gemüse und Obst.

Todesfall. Im Dienst des Vaterlandes ist Obermaschineninspektor Wilhelm Rees gestorben. Er war vor Beginn des Krieges Obermaschineninspektor bei der Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen und hatte sich freiwillig zum Heeresdienst gemeldet. Er wurde nach Nisch zur bulgarischen Eisenbahndirektion und später nach Uesküb versetzt, wo er einer tückischen Krankheit erlegen ist. Obermaschineninspektor Rees stand im Alter von 44 Jahren und stammte aus Broggingen; er war 1894 in den bad. Staatsdienst eingetreten und war ein hochbefähigter Beamter.

Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin zwei Schriften „Internationales Kriegs-Handelsrecht 1. Heft England und 2. Heft Deutschland" herausgegeben haben. Interessenten können diese beiden Schriften, solange der Vorrat reicht, zum Preise von je 50 Pfg. von der Geschäftsstelle der Handelskammer beziehen.

Haushaltungsgegenstände aus Kupfer usw. Bis jetzt mußten 65 Personen angezeigt werden, weil sie ihre beschlagnahmten Metallbestände nicht zur Anmeldung und Ablieferung gebracht haben. Der größte Teil der Angezeigten wurde mit Geldstrafen von 20 bis 25 M belegt. Es kann daher nur dringend geraten werden, etwa noch nicht angemeldete Bestände sofort bei der städtischen Metallstelle zur Ablieferung zu bringen, da nach dem 1. August die Namen von Bestraften in der Zeitung veröffentlicht werden.

Sommertheater. Ein gut besuchtes Haus ließ sich gestern durch die schmeichelnde Musik von Lehars „Graf von Luxemburg" einige fröhliche Stunden bereiten. Das Orchester, diesmal von Kapellmeister Schweppe geleitet, zeigte von neuem, daß es jetzt aus trefflichen Kräften zusammengesetzt ist und zu seinem Vorteil von den früheren Orchesterkörpern absticht. Kommt noch eine den süßen Schmelz dieser besonderen Musik glücklich motivierende Leitung hinzu, wie sie Herrn Schweppe eignet, so darf man sogar von einem Genuß sprechen. Nicht zum kleinsten Teil dürfen die gestrigen vielen Wiederholungen auf Rechnung dieser gründlichen musikalischen Durchdringung und Auslegung durch Herrn Schweppe gesetzt werden, der die Musiker und die auf der Bühne wirkenden Kräfte mit verständiger Hand zusammenhielt und der nicht mehr neuen Operette zu einem durchschlagenden Erfolg verhalf. Der Wunsch, auch eine der schon aufgeführten Operetten von dieser Seite dirigiert zu sehen, erscheint voll berechtigt. Die Bühne war gestern wieder recht gefällig hergerichtet, so daß sie für die im allgemeinen lebendige Darstellung eine gefällige Umrahmung darstellte. Im einzelnen wäre der Dialog noch flüssiger zu gestalten und dem Chor etwas mehr Anteilnahme und ein größeres Vertrautsein mit seiner Aufgabe zu wünschen. An Beifall fehlte es für die Solokräfte nicht, es gab sogar schon Blumen.

Treffer. In die Hauptagentur Götz fiel wieder der erste Haupttreffer, 10 000 M, der 8. badischen Rote-Kreuz-Lotterie und wird dem glücklichen Gewinner sofort ausbezahlt.

Schwerer Unfall. Ein vierjähriges Kind aus Bruchsal, das hier bei seiner Großmutter zu Besuche weilt, sprang am Samstag in der Schillerstraße beim Spielen mit anderen Kindern gegen einen elektrischen Straßenbahnwagen und wurde überfahren. Das Kind mußte in schwerverletztem Zustande ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Letzte Nachrichten.

München, 23. Juli. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet, der König hat den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt.

Bootsunglück auf der Oberspree.

h. **Berlin**, 24. Juli. Der Dampfer „Hindenburg" machte eine Sonntagsfahrt nach der Oberen Spree hinter Berlin. Vor einem Freibad kam ein Motorboot, das voll besetzt war, in die Fahrtrichtung des Dampfers. Der Motorführer achtete nicht der Warnungssignale des Dampfers, versuchte vielmehr, ihn zu überholen. Der Dampfer vermochte nicht mehr zu stoppen und fuhr dem Motorboot in die Seite. Das Motorboot sank sofort. Eine Menge Boote, auch Schleppdampfer waren in der Nähe und leisteten Hilfe. Eine halbe Stunde nach dem Unglück wurde die Zahl der geretteten Personen auf 17 angegeben. Ueber die Zahl der Vermißten läßt sich noch nichts genaues sagen. Das Boot war für 50 Personen eingerichtet und voll besetzt. Man nimmt an, daß mehr als 20 Personen ertrunken sind. Der Bootsmann, dem die Schuld an dem Unglück zugeschrieben werden muß, ist mit seinem Sohn ebenfalls ums Leben gekommen.

Berlin, 24. Juli. Augenzeugen bezeichnen den Führer des Motorbootes, einen 16jährigen Jungen, der ebenso wie sein Vater, der Besitzer des Bootes, im Augenblick der Katastrophe mit dem Einkassieren beschäftigt war und gleichfalls ertrunken ist, als allein Schuldigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke:	Schätzung:	Versteigerungstag:
1. Lgb.-Nr. 5115c: 7 a 35 qm. Kärcherstr. 65. Wohnhaus und Nebengebäude	83 500 ℳ	Donnerstag, den 27. Juli 1916.
2. Lgb.-Nr. 5077: 6 a. Hardtstr. 27. Wohnhaus und Nebengebäude	32 000 ℳ	Mittwoch, den 2. August 1916.
Lgb.-Nr. 5078: ½ Miteigentum an 77 qm Einfahrt zwischen Hardtstraße 27 und 29.	1 400 ℳ	
3. Lgb.-Nr. 295: 4 a 55 qm. Akademiestraße 39. Wohnhaus und Nebengebäude (Metzgerei)	92 000 ℳ	Donnerstag, 17. August 1916.
4. Lgb.-Nr. 4012a: 3 a 45 qm. Hübschstr. 28. Wohnhaus	41 500 ℳ	Dienstag, den 22. August 1916.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 13, statt. Mündliche gebührenfreie Auskunft daselbst, Zimmer 10.

Karlsruhe, den 21. Juli 1916.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Die Bibliothek der Gesellschaft „Eintracht"

wird vom 7. August bis 26. August des Büchersturzes wegen geschlossen.

Bis 5. August müssen die ausgeliehenen Werke zurückgegeben werden. Bis dahin nicht abgelieferte Bücher werden gegen eine Gebühr von 20 ₰ abgeholt. Vom 2. August ab werden keine Bücher mehr abgegeben.

Wiedereröffnung der Bibliothek am **28. August d. J.**

Karlsruhe, den 14. Juli 1916.

Der Vorstand.

Zu vermieten

Kriegstraße 91, 1 Treppe hoch, ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern mit Badezimmer u. sonst. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Karlstr. 16 (Näh. d. Hauptpost), vollst. neuherg. **herrsch. Hochpart.-Wohng.,** 6 Z., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., sogl. od. spät. zu verm.

Steinstr. 29, Vorderhaus, vis-a-vis dem Lidellplatz, sch. **Wohnung,** bestb. **aus 6 Zimmern** mit Alkov., Küche, Keller, Mansarde, 2 Eingängen sof. od. später zu verm. **Seitenbau, 2. Stock, 3 Zimmer,** Küche u. Mansarde per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.

Wohnung

Kaiserstr. 34 a, 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, einer Küche mit eisernem Herd, einer Mansarde, einem Speicherraum u. 2 Kellern ist auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Einzusehen von vorm. 10 bis nachm. 6 Uhr. Näheres Amalienstraße 44, 2. Stock, vorm. 9—11 und nachm. 2—5 Uhr

Herrschaftliche Wohnung

von 6 schönen Zimmern und reichlichem Zubehör, ferner:

3 u. 4 Zimmerwohnungen

hat zu vermieten:

K. Göffel, Kriegstraße 97, Telephon Nr. 68.

Amalienstr. 71 (am Kaiserplatz) ist im 3. Stock schöne 5 Zimmerwohnung nebst sämtlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Leopoldstraße 1, parterre. Telephon 28.

Durlacher Allee 10 ist im 2. Stock eine schöne geräumige 5 Zimmerwohn. mit Gas und elektr. Licht auf 1. Okt. zu verm. Näh. Durlacher Allee 10 II.

Klauprechtstraße 13, 3. Stock, ger. 5 Zimmerwohn. mit Bad, Balkon, Veranda und Zubeh. sofort oder spät. zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Kreuzstr. 29, vis-a-vis d. Palaisg., 4. St., 5 Zimmer mit Badeeinrichtg., sch., hell. Küche und Mansarde per sofort oder später zu vermiet.

Melanchthonstraße 4,

ruhiges Haus, in fr. Lage, 3. St., moderne **5 Zimmerwohnung** mit Küche, Bad u. reichlichem Zubehör per Oktober zu vermieten. Näh. das. im 2. St.

Rokkstr. 18, 3. St., ist eine sehr schöne 5 Zimmerwohn. m. Badz., Spfk., Mans., Schwarzwaschk., Gartenanteil, Loggia u. Balkon auf sof. zu verm. Näh. das. u. Kaiser-Allee 109. Telephon 1707.

5 Zimmerwohnung

mit Bad und allem üblichem Zubehör, in feinem Hause, 2. Stock, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Amalienstraße 67 im 1. Stock.

Wohnung,

Körnerstr. 31 im 2. Stock, 5 Zimmer, Mans., Küche und Keller, in best. Zustande, für sofort oder 1. Okt. zu verm. Näh. im Schuhladen oder Kreuzstr. 21 im Büro, **Wertheimer & Sohn.**

Moderne herrschaftl. Vier-Zimmerwohnung

Durlacher Allee 57

(4. Stock) mit Speisekammer, Badezimmer, Mans., elektr. Licht, Einofenheizung 2c. auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Baugeschäft **Stober,** Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

Bachstr. 32, 2. St., ist eine schöne 4 Zimmerw. m. Bad, Küche, Speisek., Mans., Anteil an Waschk. u. Trockenspeich., elektr. Treppenbel., a. **sof. od. spät. zu verm.** Näh. bei **Gelb** das. od. bei **L. Kappler,** Luisenstr. 62, 2. Stock.

Goethestraße 18 sind zwei Wohnungen, 4 u. 5 Zimmer, samt Zubehör, auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock.

Goethestraße 29, 1. Stock, ist eine 4 Zimmerwohnung auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

Kaiser-Allee ist eine schöne 4 Zimmerwohnung im 3. St. mit reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 109, part. Telephon 1707.

Karlstr. 49a

schöne 4 Zimmerwohnung, 3. Stock, m. Küche, Bad, Speisekammer, Veranda, Balkon, Keller u. Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Schwarz,** Karlstr. 49a.

Luisenstr. 15, in prächt. fr. Lage, beim Sallenwäldchen, ist e. schöne, gesunde Wohnung (1 Tr. hoch), best. a. 4 Zimm., gr. gradwand. Mans. u. allem Zubehör, auch Gartengenuß, per 1. Okt. zu verm. Näh. zu erfrag. b. Eigentümer, 3. St.

An eine ruhige, kl. Fam. ist eine **schöne 4 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör a. 1. Oktober 1916 zu vermiet. Näh. Redtenbacherstr. 21, 2. St.

4 Zimmerwohnung,

Ecke Garten- und Fröbelstr., der Neuzeit entspr., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1. Stock, links.

4—5 Zimmerwohnung

Sofienstr. 56, nebst reichlich. Zubehör, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock.

Boeckhstraße 44

schöne, neuzeitliche **3 Zimmerwohnung** im 4. Stock mit Bad, Veranda und Zubehör auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfragen Lenzstraße 2, Konditorei.

Boeckhstraße 48 III ist eine moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht und Gartenanteil sofort d. später zu verm. Näh. das. od. Augartenstr. 32 II. Tel. 1636.

Durlach. Allee, Ecke Degenfeldstr., ist eine **Mansardenwohnung** von 3 Zimmern mit Zubeh. sofort od. später zu vermiet. Näheres **Degenfeldstraße 1** im Eckladen.

Goethestraße 39

ist eine schöne, neu hergerichtete 3 Zimmerwohnung mit Bad u. sonst. Zubeh. an kleine, ruh. Familie p. sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Näh. das. 2. St.

Kaiserstraße 119 3 Zimmerwohnung, 2. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten.

Karlstraße 98, 1. Stock, ist eine schöne 3 Zimmerwohng. mit Zugehör auf 1. Oktbr. zu vermieten; ebenso ist ein **Laden** mit anstoßend. großen Zimmer auf 1. Oktober billig zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Kornblumenstraße 8, part., ist eine mod. 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Waschküche und Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres das. oder im 4. Stock, bei **Utz.**

Roonstraße 20, parterre, in ruhigem Hause, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, großer Küche und reichl. Zubehör per sof. od. spät. z. verm.

Auf 1. Oktober zu vermiet.:

3 Zimmerwohnung, **Rheinstraße 49,** 4. Stock.

Sofort oder später:

4 Zimmerwohnungen in der **Adlerstraße, Rudolfstraße, Ludwig-Wilhelmstraße.**

Erfragen: Kronenstr. 33 im Büro.

Schöne 3 **Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Näheres Rintheimerstraße 30, 1. Stock.

Im Zentrum der Stadt, zwischen Ritter- und Lammstraße, sind im Seitenbau, eine Treppe hoch,

3 schöne Zimmer

wovon eins als Küche benützbar, mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Zähringerstr. 71, part.

Durlacher Allee, schönster Lage, sind zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Degenfeldstraße 1, Eckladen.

Durlacherstraße 20 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Gas u. Wasser, Glasabschluß sogleich od. auf 1. August zu verm. Näh beim Eigentümer **G. Pilz,** Markgrafenstraße 1.

Kronenstr. 47, 3. Stock, ist eine große 2 Zimmerwohn. m. Alkov u. Zubeh. auf sof. oder später zu vermieten. Näheres Bäckerei, 1. Stock.

Mansardenwohnung auf 1. September von 2 Zimmern, 1 Küche zu vermieten. Zu erfr. Rudolfstr. 31, part., r.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten.

Schöner, geräumiger Laden mit Magazin in Vorort sofort oder später zu vermieten. Näh. Rintheimerstr. 30, 1. St.

Durlacher Allee, in bester Geschäftslage, ist ein **Laden,** in welchem seit langer Zeit ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, auf 1. Oktober zu vermieten, mit oder ohne Wohnung. Näher. Degenfeldstr. 1, Eckladen.

Schöner Laden

(ca. 85 qm) **mit 2 Schaufenstern** gegenüber dem **neuen Hauptbahnhof im Reichshof** (bisher Pfannkuch & Co.) auf 1. Januar 1917 zu vermieten. Näheres Baugeschäft **Stober,** Rüppurrerstr. 13 Tel. 87 oder **Behncke & Zschache,** Klauprechtstraße 9 Tel. 1815.

Adlerstraße 4

Laden mit 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. St. l.

Zimmer

Zu vermieten:

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbl., 1 Tr. hoch, Gas, elektr. Treppenbeleucht. Nahe Schloßplatz. Näh. im Tagblattbüro.

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Lessingstraße 46, 3. Stock.

Hübschstr. 26 ist ein unmöbl. Mansardenz., geeign. auch z. Unterstellen v. Möbeln sofort zu vermiet. Näh. parterre.

Sofienstraße 51 IV ist ein **Mansardenzimmer,** unmöbl., mit Gas u. Anteil an Speicherkammer auf 1. Aug. od. spät. an ruh. Frau zu vermieten.

Angenehmen

Landaufenthalt

finden einige Kinder bei guter Verpflegung und Familienanschluß, ev. dauernde Aufnahme für Kriegswaisen.

Hauptlehrer **Hager,**

Luftkurort Bergzabern (Pf.)

Miet-Gesuche

3—4 Zimmerwohn. m. Gas, elektr. L. in ruh. Lage zu Anfang Sept. ges. Angeb. unt. Nr. 26 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Ein Fräulein, welches im **Maschinenschreiben** gewandt und eine gute Handschrift besitzt, auf ein größeres Büro gesucht. Anerbieten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 1 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. August wird ein

tücht. Zimmermädchen

gesucht: **Kriegstraße 130.**

Auf 1. August oder später ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen gesucht

das kochen kann und alle Hausarbeit, besonders bügeln, versteht. Zeugnisse erforderlich. Näh. Friedenstr. 3, 1 Tr.

Ein tücht. Mädchen od. unabh. j. Frau wird ges. **Luisenhaus-Lazarett.** Vorzust. in den Vormittagsst. Baumeisterstr. 56.

Lehrmädchen

aus guter Familie wird bei sofortiger Vergütung gesucht. Näheres Werderplatz 36.

Monatsfrau

unabhängige, sucht **Berthold-Apotheke Karlsruhe.**

Männlich

Kaufm. Lehrstelle.

Wir suchen jungen Mann aus guter Familie mit guter Schulbildung für sofort.

Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H., **Karlsruhe-Rheinhafen,** Nordbecken.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fuhrknecht

wird bei **hohem Lohn sofort** gesucht.

Durlacherstraße 34.

Schneider

auf Werkstätte für Zivil- u. Militärarbeit sofort gesucht. **Hötzer,** Akademiestr. 34 II.

Ein tüchtiger

Fuhrmann

auf sogleich gesucht bei hohem Lohn.

G. F. Kübler

Rintheimerstraße 28.

Stellen-Gesuche

Fräulein, in Stenograph. u. Maschinenschreiben bewandert, mit gutem Zeugnis, sucht Stelle. Angebote unter Nr. 9948 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Junger Student (Chemiker) der auch schon Stellung versehen, sucht über die Ferien **Betätigung** entweder im Fach oder anderweitig. Angebote unter Nr. 7 ins Tagblattbüro erbeten.

Stuhlflechterei

Fr. Ernst, Amalienstraße 24.

Verloren u. gefunden

Eine **goldene Damenuhr** ist außerhalb Karlsruhe gefunden worden und kann bei genügendem Ausweis abgeholt werden: Kaiserstr. 148 im Uhrenladen.

Verkäufe

Gebrauchte Möbel.

Ein eichenes Schlafzimmer mit dreiteil. Wollmatratzen, 1 Schreib-Büro, 1 Bücherschrank, Ottomane, 1 zweitüriger Kleiderschrank, Tisch, 2 Küchenschränke, 2 Bettstellen m. Rösten u. Polstern werden bill. verk. M. Kahn, Waldstr. 22, Möbelhaus.

Eisernes Bett m. Roßhaarmatratze zu verkauf. Augartenstr. 7, I.

Kompl. Betten neue und gut erhalt., Schränke, Vertiko, Kommode, Stühle, schöne Plüschdiwans, Schreibtisch, Kinderbett, Tische und Küchenschrank billig zu verkaufen. An- und Verkauf **Schuster,** Ludw.-Wilhelmstr. 18.

Einfache eiserne Bettstelle mit Rost und Matratze preiswert zu verkaufen: Eisenlohrstraße 32, 4. Stock.

Vollständiges Bett (eiserne Bettlade) zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Pianino,

Fabrikat Thürmer, wenig gespielt, sehr schön im Ton, wird mit 5jährig. Garantie äußerst billig abgegeben.

Heinr. Müller, Baumeisterstraße 14 III.

Gaslampen,

mehrere gebr. u. einige zurückgef. billigst: **Adlerstr. 44.**

Herde! Herde!

2 Herrschaftsherde; 1 Email, weiß mit Kohlenwagen auf Rollen; 1 schwarzer mit 4 Loch; verschiedene kleine, 2 u. 3 Loch; alle beinahe neu, mit schriftl. Garantie für Brand u. Backen, sehr billig abzugeben.

Rastatter Herdlager, nur Goethestr. 51, nächst Yorkstr.

Herren-Fahrrad,

Torp.-Fl., sehr gut erh., bill. zu verk.: Zähringerstr. 28 II.

Kaufgesuche

Gebr. guterh. Sofa zu kaufgesucht. Angeb. unt. Nr. ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: Damenregenmantel u. 1 Winter mantel f. schl. u. starke F. oder Kostümkleid, nur Privat. Angebote unter 9989 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. gut erhaltener **Teppich** zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 9999 i. Tgbl.

Altes Blei, soweit beschlagnahmefrei, insbesondere Gas- und Wasserleitungsröhren, kauft zu Tagespreisen **Fried. Maeyer, Gartenstr.**

Hohe Preise

für getragene **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Stiefel** usw. zahlt bittet um Angebote

Weintraub

Kronenstraße 52. Teleph.

Gebisse

kauft fachkundige Dame am Dienstag **Karlstraße 37,** pt. Das Material derselben findet für Industrielle und Heereszwecke Verwendung, per Zahn 50 Pfg. bis 3 Mk.

Gebisse,

alt, zerbr. u. schlechtf., kaufe fortw. u. zahle b. 50 ₰ bis 3 ℳ p. Zahn, auch **Gold, Silber u. Platin,** beschlagnahmefrei, kaufe zu höchst. Preisen **J. Gelman,** Uhrmacher, Zähringerstraße 36.

Unterricht

Amerik. Buchführung einschl. Bilanz lehrt Buchhalter auf Grund **langjähriger praktischer Erfahrungen während d. Abendstunden.** Voller Erfolg gewährleistet. Honorar mässig. Teilzahlungen. Angeb. unt. Nr. 28 ins Tagblatt.

Fahnen u. Stangen

in allen Größen und Landesfarben stets vorrätig; **Vereinsbundflaggen, Kinderfahnen** von 20 Pfg. an bei

Ign. Müller, Hirschstraße 18.

Schränke Diwans, Chaiselongue Vertikos, Buffets Ausziehtische, Betten Matratzen gut und billig **H. Karrer** Philippstraße 19.

Um eine Krone.

Roman von H. Aschenbach.

Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(42) (Nachdruck verboten.)

Der Fürst küßte der neuen Nichte beide Hände und bot ihr schleunigst das Du an. Dabei zeigte er sein Entzücken über die Wahl seines Neffen so drollig ungeniert, daß die Rührung schnell einer bekömmlicheren Stimmung Platz machte, wie er befriedigt feststellte:

„Bei hohlem Magen sollte man Gefühlsstrapazen vermeiden."

Ilse blickte erschrocken auf. Wie hatte sie nur vergessen können. — Sie schämte sich entsetzlich. Vergeblich suchte sie den Blick des Vaters, der mit dem künftigen Schwiegersohn schon glücklich bei seinen Römerfunden angelangt war. Da erhob sie sich tapfer.

„Entschuldige mich einen Augenblick —"

Die Herzogin hielt sie lachend fest.

„Dageblieben, Töchterlein. Ich habe die Hausfrau wegen anderweitiger Inanspruchnahme von ihrem Posten enthoben. Meine Hofdame, die wirtschaftliche Talente besitzt, hat sich mit der famosen Mère Rosine verbündet. Ich wette, dort naht sie schon, um des Fürsten Seelenqualen zu beenden. Also, Herrschaften, vorwärts. Nein, Hanns, den Arm Deiner Ilse gebe ich nicht frei. Sie soll mich zu dem Kastanienbaum leiten, von dem Clodwig behauptet, er habe weiße und rote Hochzeitskerzen aufgesteckt."

„Gestatten Sie die Berichtigung, liebe Base, es sind zwei Bäume. In ihrem Schatten soll es uns vorzüglich munden. Habe ich nicht einen guten Spürsinn bewiesen, Gräfin?"

„Der Platz ist reizend, Durchlaucht", bestätigte die kleine Hofdame und staunte in scheuer Bewunderung das wunderschöne Mädchen an, dem Prinz Hanns seine Krone opferte.

32.

Am zweitnächsten Nachmittage. Das weltversunkene Mon Rêve hatte sich in ein kleines Hoflager verwandelt. Unter den Hochzeitskastanien leistete das Brautpaar dem Fürsten Gesellschaft.

„Nett von Euch, Kinder. Dafür reise ich auch morgen ab, und ich habe mich für die heutige Fete dermaßen mit Liebenswürdigkeit verproviantiert, daß ich Eure Christel-Mutter herumzukriegen hoffe: dann begleitet sie mich mit dem ja nun glücklich komplettierten Hofstaat nach Aix-les-Bains zu unserer gemeinsamen Cousine, und das erschrockene Mon Rêve kann in seinen Dornröschenschlaf zurücksinken."

Hanns spielte mit dem funkelnden Verlobungsring an Ilses Finger, lächelte und schwieg. Sie aber sagte artig:

„Wir freuen uns doch sehr, Onkel Clodwig, Mama hier zu haben."

Der Fürst schmunzelte.

„Komm, Ilseschön, für den braven Speech verdienst Du einen Kuß."

Sie bot ihm ohne Ziererei die Lippen.

„Schmeckst Du prächtig! Tja, Kinder, ich dachte mir die Idylle à la paysanne ja auch allerliebst, aber eine Herzogin fällt doch endgültig aus diesem Rahmen. Mir tut Dein Vater leid, Nichtchen, er wünscht uns sicher energisch ins Pfefferland."

Die Huppe eines Autos schnitt Ilses höflichen Widerspruch ab.

„Wahrhaftig, da saust schon wieder ein Stück Wirklichkeit in unseren Schäfertraum. Sieh doch mal nach, Bub, was da ankarriolt kommt. Das Alter ist neugierig."

Der Neffe ging gehorsam. Fürst Clodwig lachte vor sich hin.

„Wenn ich denke, wie wenig Herzog Georg und sein Vater vom Kraftwagen wissen wollten. Sie hatten ein hochmütiges Vorurteil dagegen. Mir scheint aber, Deine Schwiegermama hat sich gründlich dazu bekehrt. Schade, daß Hanns seinen hübschen Benz verkauft hat. Ich war ganz geknickt, als ich es in München erfuhr."

„Hat er ihn weggegeben?"

„Ja, für einen Studenten passe der Luxus nicht. Ueberhaupt, gearbeitet hat der Bengel, allerhand Hochachtung! Na, die Physikumsnöte wirst Du ja noch miterleben. Seine Mutter hofft, daß Du ihn vom Studium abbringst, aber wie ich Dich beurteile —"

Ilse reckte sich hoch auf.

„Sicher richtiger, Onkel Clodwig. Hanns hat zwar noch nicht über seine Pläne mit mir gesprochen —", sie zuckte die Schultern, was der Fürst auch ganz richtig mit: „wann sollte er auch", übersetzte, „aber sicher wäre ich die letzte, ihn seinem Streben abspenstig zu machen."

Hanns kam mit geheimnisvoller Miene zurück.

„Herrschaften, Fritz-Augusts persönlicher Adjutant in höchsteigener Person schenkt uns die hohe Ehre. Mama war übrigens von der Ankunft des illustren Sendboten unterrichtet. Eine Stunde vor der Galatafel haben wir uns im roten Boudoir einzufinden. Ich fürchte, wir müssen allmählich an unsere Verschönerung denken. Freilich, wie Du Dich noch vervollkommnen solltest, Liebling —"

Ilse sah ihm lachend in die bewundernden Augen und dann an ihrem weißen Batistkleid nieder:

„Ihre Hoheit würde mich schön jagen! Ueberhaupt, Hanns, Du mußt sehr nachsichtig sein heute abend."

Er schloß ihr hinter des Fürsten Rücken den Mund mit einem Kusse.

„Unbesorgt, Liebling, was Du auch trägst, Du wirst wunderschön sein."

Eine Stunde später fand er seine Voraussage übertroffen. Als Ilse am Arm des Vaters, der im Frack und im Schmucke seiner zahlreichen Orden eine nicht zu übersehende Erscheinung war, das rote Zimmer betrat, grüßten sie nicht nur des Bräutigams Augen entzückt. Fürst Clodwig konnte seine Begeisterung kaum für sich behalten, und die scharf prüfenden Augen der Herzogin schlossen sich sekundenlang in tiefer Befriedigung. Hanns hatte recht, diese kleine Freiin war die geborene Fürstin. Wie sie das simple Kleidchen zu tragen verstand: billige, weiße Seide mit ein paar echten Kanten um Hals und Gürtel. Unwillkürlich blickte Christine-Mathilde an der eigenen schweren Damastrobe herab. Ja, Jugend und Schönheit, was bedeutet aller Glanz der Throne gegen Eure siegreiche Macht!

„Meine liebe Ilse! Im Beisein des Herrn Majors Grafen Egloffstein, den Herzog Friedrich-August in seiner Vertretung beauftragt hat, heiße ich Dich nun einmal als Braut meines Sohnes Hanns willkommen. Erlaube mir, Dich zur Erinnerung an diese uns alle unvergeßlichen Tage im schönen Mon Rêve mit dieser Rivière zu schmücken."

Sie entnahm einem neben ihr stehenden Kästchen ein prachtvolles Halsband aus Saphiren und Brillanten und legte es dem Mädchen um den unter der Kühle der Steine erschauernden Hals.

Hierauf entledigte sich der Adjutant der Glückwünsche des Herzogpaares und brachte ebenfalls ein Lederetui zum Vorschein. Von tiefblauem Grund sprühten ein paar auserlesene Brillanten, von Perlenkränzchen umgeben, wahre Feuergarben. Christine-Mathilde nahm das Schmuckstück, ein Diadem, unter Ausrufen des Entzückens auf. Auch die Herren betrachteten das erlesene Stück beifällig. Nur die Braut blickte fast scheu darauf hin. Es war ihr nicht recht faßlich, daß diese Kostbarkeit ihr gehören sollte, sie kaum gewagt hatte, dem mageren väterlichen Geldbeutel das bißchen Kleiderseide abzuverlangen. Gut, daß sie ihr Widerstreben besiegt und Josephens geschickten Fingern das bescheidene Festgewand in Auftrag gegeben hatte. Sie hätte wahrhaftig im Weißkleid Verlobung feiern müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nationalstiftung.

Die Übernahme des Protektorats über die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen durch den Kaiser wendet aufs neue aller Blicke dieser Stiftung zu, in der aus ganz Deutschland die Spenden unauslöschlichen Dankes für die im Kampfe für das Vaterland gefallenen Helden sich vereinen. Ihren Witwen und ihren verwaisten Kindern gilt es, diesen Dank zu entrichten. Zwar ist in erster Linie das Reich verpflichtet, den Hinterbliebenen für den Verlust ihres Ernährers durch eine Rente die äußerliche Grundlage des Lebens zu schaffen. Aber selbst wenn es gelingen sollte, diese Bezüge reicher auszugestalten, so bleibt doch noch so viel Not zu lindern, so oft mit Rat und Tat einzugreifen, daß unser Volk der Nationalstiftung, die sich diese heilige Pflicht zu eigen macht, willig und treu seine Gaben zuwenden muß.

Unmittelbar nach dem Ausbruch des Weltkrieges wurde diese Aufgabe der Hilfe erkannt und kundgetan. Niemand ahnte damals, daß der Krieg so lange währen, so große Opfer heischen würde! Um so größer ist nun der Kreis, den die Nationalstiftung mit ihren Taten auszufüllen hat, um so vielfältiger das Feld, das sie bestellen muß. Die Nationalstiftung will da helfen, stützen, fördern, wo die gesetzlich gewährten Renten nicht ausreichen. Diese können naturgemäß nur in bestimmten festen Sätzen und Gruppen abgestuft sein; sie vermögen nicht die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Falles zu berücksichtigen, auch meist nicht in schwierigen und eigenartigen Lagen sofort einzugreifen. Das kann und will die Nationalstiftung, deren Spenden sich frei den Umständen anpassen. Dazu sind angesichts der überaus großen Zahl der Hinterbliebenen sehr große Mittel auf lange Jahre hinaus notwendig. Aber ebenso nötig wie die Geldhilfe ist die Fürsorge, die die richtige Verwendung der Renten und Spenden lehrt. Ohne Unterschied des Standes, der Partei und des Glaubens will sie Unterstützung gewähren „den Witwen insbesondere durch Barunterstützung, Arbeitsbeschaffung oder sonstiger Förderung zur Erlangung von Erwerbstätigkeit, den Waisen insbesondere durch bare Erziehungsgelder, Unterbringung in Familienpflege, Waisenhäusern oder anderen geeigneten Anstalten, sowie durch Förderung der Ausbildung zur Erwerbstätigkeit. Es soll dabei in erster Linie angestrebt werden, die Kriegerwitwen in den Stand zu setzen möglichst aus eigener Kraft ihren Hausstand weiterzuführen und ihre Kinder so ausbilden zu lassen, daß auch diese dereinst in einer ihrer Fähigkeiten angepaßten Tätigkeit sich selbst ihren Lebensunterhalt und eine der sozialen Stellung ihres Vaters möglichst entsprechende Lebensstellung erwerben können."

Die Nationalstiftung hat ihren Sitz in Berlin (Geschäftsführung Berlin NW. 40, Alsenstraße 11), ihre Wirksamkeit erstreckt sich über das ganze Reich. Geleitet wird die Nationalstiftung von einem Präsidium, dessen Vorsitz der Minister des Innern führt. Beigegeben ist ihm ein Zentralausschuß von Mitgliedern aus allen Teilen des Reichs. In allen Bundesstaaten und deren Provinzen und Kreisen hat sie Landesausschüsse. Diese stehen in Verbindung mit einem über Stadt und Land sich breitenden Netz örtlicher Fürsorge- und Werbearbeit.

Um ihren großen Aufgaben zu genügen, bedarf die Nationalstiftung reicher Mittel. Ihr Aufruf ist bisher schon nicht vergeblich gewesen. Erhebliche Beiträge sind der Stiftung schon zugeflossen, große Zuwendungen von Unternehmungen und Einzelpersonen, von Körperschaften und Privaten aus dem Inlande und von Auslandsdeutschen. Aber auch bescheidene Gaben von Minderbemittelten, von Kindern und Frauen hat sie in großer Zahl erhalten und das Scherflein des Armen gilt ihr nicht minder als die Spende des Reichen. So ergeht denn der Ruf von neuem in die deutschen Lande an eines jeden Herz und Hand: Gedenket der Tapferen, die für Vaterland und Volk, für Haus und Herd, aber auch für jeden einzelnen von uns daheim ihr Leben gelassen haben, zollt ihren Witwen, ihren Waisen, ihren Eltern die Dankesschuld, wendet Eure Gaben der Nationalstiftung zu, die sie im Sinne sozialer Fürsorge zum Trost der Verlassenen, zur Aufrichtung der Gebeugten, zur richtigen Leitung der Suchenden, zur Förderung des heranwachsenden Geschlechts verwendet. Unser Kaiser ist durch Übernahme des Protektorats an die Spitze der Stiftung getreten; wie ihm das deutsche Volk Heeresfolge leistet, so möge es hinter ihm stehen auch in dem Friedenswerk der Nationalstiftung.

Wirtschafts-Organisation.

Handelstag und Z.E.G.

Der deutsche Handelstag gibt folgendes bekannt:

Der deutsche Handelstag richtete am 26. Juni an den Staatssekretär des Innern die Bitte, mit Vertretern des Handels eine Besprechung über die Verhältnisse bei der Zentraleinkaufsgesellschaft abzuhalten. Eine solche Besprechung fand auf Einladung des Staatssekretärs des Innern am 5. Juli im Reichsamt des Innern statt. An ihr nahmen Vertreter des deutschen Handelstages und einer Anzahl amtlicher Handelsvertretungen teil. Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Zentraleinkaufsgesellschaft, der die Verhandlungen leitete, ferner der Direktor und andere Mitglieder der Geschäftsleitung der Gesellschaft legten die Grundsätze dar, von denen sich diese bei ihrer Tätigkeit leiten läßt, und berichteten über die besonderen Verhältnisse der Einfuhr aus Rumänien und der Einfuhr einer Reihe einzelner Waren (Getreide, Butter, Käse, Heringe, Eier). Den Vertretern des Handels wurde Gelegenheit gegeben, ihre Beschwerden und Wünsche geltend zu machen. Im Hinblick auf die gegebenen Aufklärungen wurde das von der Zentraleinkaufsgesellschaft Geleistete allgemein anerkannt und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß unbeschadet der Abstellung von Mißständen und der Verbesserung im einzelnen, ihre Einrichtung als eine unter den Verhältnissen des Krieges gebotene und notwendige angesehen werden müsse.

Die Versorgung mit Speisefetten.

Das Kriegsernährungsamt hat nach eingehender Prüfung der Verhältnisse eine durchgreifende Regelung der gesamten Fettversorgung angebahnt. Die Margarine war seit kurzem schon in die Fettversorgung einbezogen; es war bestimmt, daß vom 5. Juni 1916 ab die Margarine nicht mehr dem freien Handel verbleibt, sondern nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel unter Anlehnung an den Butterverteilungsschlüssel auf die einzelnen Bundesstaaten und die preußischen Provinzen verteilt wird, die sie wiederum auf die Kommunalverbände und Gemeinden zur Abgabe an die Verbraucher unterverteilen. Noch fehlten in dieser Regelung Butterschmalz, Schmalz, Kunstspeisefette und Speiseöle. Ihre Einbeziehung in die Fettversorgung ist jetzt erfolgt. Bei der Prüfung der Verhältnisse ergab sich auch, daß die Fettversorgung in Deutschland sehr ungleich ist. Der Verbrauch an Butter ist, wie man weiß, in den einzelnen Landesteilen Deutschlands verschieden. In Süddeutschland ist er geringer als in Norddeutschland. Es handelt sich jetzt aber nicht um Butter allein, sondern um Fett überhaupt, und da ist ein gewisses gleiches Mindestmaß für die Bevölkerung als unerläßlich anzusehen. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Fettversorgung teilweise sehr zu wünschen übrig ließ. Während z. B. in Groß-Berlin im Mai dieses Jahres 125 Gramm Butter wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben werden konnten, während Dresden, das als eine der ersten Städte die Fettversorgung vorzüglich geregelt hat, nach Mitteilung des deutschen Städtetages, wöchentlich 125 Gramm Margarine oder Fett und außerdem je nach der gelieferten Menge ein Achtel bis ein Viertel Pfund Butter auf jede Karte abgab, wurden in Baden nur alle 14 Tage 125 Gramm Butter und alle Monate 125 Gramm Schmalz der Bevölkerung zugemessen. Es war eine dringende Notwendigkeit, hierin einen Ausgleich herbeizuführen. Das Kriegsernährungsamt hat infolgedessen, wie gemeldet, die Höchstmenge für Fett auf zunächst wöchentlich 90 Gramm einheitlich festgesetzt.

Frankfurt, 22. Juli. Der Regierungspräsident gibt bekannt, daß in den Gemeinden, in denen der Absatz von Fleisch und Fleischwaren durch Fleischkarten geregelt ist, auch Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und offenen Verkaufsständen verabfolgt werden dürfen. Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie für Vereins- und Erfrischungsräume behält es bei dem bestehenden Verbot sein Bewenden.

Sport.

Der Deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele hielt am Freitag nachmittag in Berlin eine Sitzung ab, in der über das am 20. August stattfindende Herbstsportfest beraten wurde. Die Ausschreibungen der Leichtathleten, die ihre Berliner Meisterschaften und den Kriegs-Neunkampf, sowie der Radfahrer, die ihre Kriegsmeisterschaften über 1000 Meter und 25 Kilometer zum Austrag bringen, lagen vor. Das Programm der Schwimmer und Leichtathleten lag dagegen noch nicht vor. Die Deutsche Turnerschaft hat mitgeteilt, daß sie sich mit etwa 1500 Turnerinnen beteiligen wird, wodurch das Fest eine wesentliche Bereicherung erfährt.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Ferien-Strafkammer. Dienstag, den 25. Juli 1916, vormittags 8½ Uhr. Köhler, Karl, Wickelmacher aus Neudorf, wegen Sachbeschädigung. Weißert, Karl Christian, Kartoffelhändler aus Maulbronn, wegen Unterschlagung. Dürrler, Otto, Hilfsarbeiter aus Königsbach, Engel, Oskar Rudolf, Hilfsarbeiter aus Pforzheim, wegen schweren Diebstahlversuchs und Hehlerei. Dieterle, Karl, Ehefrau, aus Göppingen, wegen Kuppelei. Disch, Lina geb. Volpp, Händlerin aus Forchtenberg, wegen Betrugs i. R. Grundel, Karl Josef, Pflästerer aus Bruchsal, wegen Diebstahls. Köstel, Emma, Wickelmacherin aus Odenheim, wegen schweren und einfachen Diebstahls und Diebstahlversuchs. Doran, Margarethe geb. Vogler aus Asch, wegen Gewerbsunzucht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Fahrraddiebstähle. In ganz ähnlicher Weise wie um die Zeit der Errichtung der Metall-Annahmestellen, mehren sich auch jetzt wieder die Diebstähle im Hinblick auf die jetzige Errichtung der Annahmestellen für Fahrrad-Bereifung. Es würde deshalb am Platze sein, daß bei der Ablieferung von Fahrrad-Bereifungen ganz besondere Sorgfalt darauf verlegt wird, etwa verdächtige Einlieferer festzustellen und diese unverzüglich der Kriminalpolizei anzuzeigen. Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung würde vielleicht schon vorbeugend mancher Versuchung zu einem Fahrraddiebstahl entgegenwirken. Außerdem würde die Findigkeit der Kriminalpolizei auf diese Weise manchem unentwegten Fahrraddieb auf die Spur kommen. — Auf jeden Fall ist augenblicklich den Fahrrad-Inhabern besondere Vorsicht anzuempfehlen.

Auskunftei Bürgel
500 Geschäftsstellen
Garantiedepôt Mark 300 000.
Einzel- und Abonnementsauskünfte
für jedermann.
Friedrichsplatz 2. Tel. 455.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Wir verkaufen in der Sofienstr. 96/98 am Dienstag von vormittags 8 Uhr ab **Fische.**

Heute letzter Tag!

Zur zwölften Stunde

Drama in 3 Akten.

Personen:
H. Berg . Carl Lauritzen
Agnes seine Tochter Johanne Fritz-Petersen
Dr. Imhoff . Carlo Wieth.
Nordischer Kunstfilm.

Außerdem das übrige sehr interessante und reichhaltige Programm.

Voranzeige!
Ab Mittwoch, den 26. Juli
Dorrit Weixler
in
Dorrits Schofför
Lustspiel in 3 Akten.

Bilder zum
Deutschen Seesieg am Skagerrak
Aktuell.

Palast-Theater
Herrenstraße 11.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein
die Direktion:
Friedr. Schulten.

I. Haupttreffer
Mk. 10 000.—
fiel in meinen Hauptvertrieb aus der Bad. Rote Kreuzlotterie und wird sofort ausbezahlt oder in Reichsanleihe;
Staatsprv., Preuß.-Südd. Klassenlose u. Bad. Kriegsgefangenenlose, Bad. Pferde, Münchener Kunstbriefe u. a. getauscht.
Carl Götz
Hebelstraße 11/15, b. Rathaus
Karlsruhe.

Kleine Anzeigen
wie
Mietsgesuche u. Vermietungsanzeigen, Stellengesuche u. Angebote, An- und Verkäufe finden durch das
Karlsruher Tagblatt
die weitestgehende, wirkungsvollste Verbreitung und Beachtung in Karlsruhe und Umgebung.
Grosse Wirkung.

Feurich
Flügel Piano
Kaiserstrasse 175.

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
Carl Kalischek, Dentist
Kaiserstraße 241 a. Fernsprecher 3250.
Sprechzeit: Werktags vorm. 9—12 Uhr, nachm. 3—5 „

Stärke-Leib-Haus-Wäsche besorgt auf die Dauer
Dampfwaschanstalt
Schorpp
Telephon 725
bei Anwendung durch Wasserreinigung u. Enthärtungsanlage vollkommen enthärtetes, weiches Waschwasser. Elektr. Bleiche (Sauerstoff-Bleiche), garantiert unschädlich für die Wäsche.
Annahmestellen: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1 (Weststadtpost), Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94 und 243, Westendstraße 29 b, Amalienstraße 15, Jollystraße 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstraße 32, Werderstraße 81, Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Um ungerechtfertigten Gerüchten zu begegnen, sehen sich Unterzeichnete genötigt, darauf hinzuweisen, daß das „Eingesandt" in der Abendausgabe der „Badischen Presse" vom 17. d. Mts., betreffs Verweisung von Militärpersonen aus einem Wirtschaftsraum in den anderen, sich nicht auf ihre Restaurationsräume bezieht.

Städt. Tiergarten-Restaur. Jos. Kritsch. **Schloßhotel** Dippe & Wieland.

Spezial-Haus für **Damen- und Kinderkonfektion**
Sonder-Abteilung für Trauer-Bekleidung
M. Schneider
Inh. H. Kahl
Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz

Pfannkuch & Co
Wir empfehlen beste
Fliegenfänger
3 Stück **20** Pfg.
100 Stück Mk. **6.50**
Pfannkuch & Co

Revisionen, Buchführung rc. übernimmt versierter Fachmann, auch auswärts. Streng diskret. Angeb. unter Nr. 29 ins Tagblattbüro erbeten.

Nährsalz-
Mais-mehl
ist eingetroffen bei
Otto Fischer
Fidelitas-Drogerie
Karlstraße 74.

Der beste und gesundeste Sport für Jung u. Alt ist u. bleibt das **Schwimmen,** wovon man sich täglich im **Friedrichsbad** überzeugen kann.
1 Karte Mk. —.40 | 10 Karten Mk. 3.— | 100 Karten Mk. 30.—
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfg.
Das **Sonnenbad** steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Bindfaden und **Packschnüre**
so lange Vorrat reicht, sehr billig bei
Ign. Müller
Hirschstraße 18.

Hörügel-Harmonium
ganz vorzügliche Instrumente in großer Auswahl
Kaiserstrasse 175.
Alleinige Niederlage.

Sommer-Pferdedecken
für große Pferde passend, per Stück Mk. 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 8.50, 9.—.
Pferdedeckengurten
Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.